



**HJstori von Adolff Clarenbach vnd Peter Flysteden, wie sie z?
Cöln am Rein öffentlich z? puluer verbrannt seind. : Der gantz
proceß, so Clarenbachs brüder seiner Appellation vnd
erledigung halben vor Keys. Mt. Camergericht gerichtlich
gehalten vnd gehandelt haben.**

<https://hdl.handle.net/1874/427372>

Histori von Adolff Clarenbach vnd
Peter Flysteden/wie sie zu Cöln am
Rein öffentlich zu puluer
verbrannt seind.

Der gantz procesß / so Clarenbachs brüder
seiner Appellation vnd erledigung halben
vor Keys. Mt. Camergericht ge-
richtlich gehalten vnd ge-
handelt haben.

Im Jar M. D. XXX.

2. Timoth. 3.

Alle die gottseliglich leben wöllen in Christo
Jesu/müssen veruolgung leiden.

Allen liebhabern der warheyt wünscht Berr:
hart Rör gnad vnd barmhertzigkeyt
von Gott vnserm Herrn.

Nachdem allerliebsten in Christo die Acta/ so vñ Adol
pho vñ auch vñ Petro außgangen/ also trenlich beschrie
ben/dz davon nit alleyn die herren / auß dem Räch zu der
verhörung vñ inquisition verordnet vnd geschickt/ zeug
nus & warheyt gebe/ sonder auch der Ketzermeyster bund
Conrat Cöllin selbst bekant vñ gesagt: das es vnmüglich
sei/das diser handel also håll an tag keme / wan es nit vñ
eynem Theologo offenbart würde: So were es ie vnbil
lich/ ja auch vnerbarlich/ dz ich in diser volgend historien
mich auch dermassen nit hielte/ die weil mich hierinne die
die menig kundt lügen straffen/dz in ihnen vnmüglich.

Damit mir aber sölichs nit begegnete/hab ich erstlich
alles/was eyn ieder in sonderheyt außgezeichnet/gehört
vnd gesehen hat/ versamlet/darnach vergleicht vnd wol
erwegen/vñ zuletzt das alleyn/so & warheyt gemess/oder
da sie alle übereyn stimmten/mit grosser mühe vñ arbeyt/
Gott zu lob vñ den schwachgläubigen zur sterckung ires
glaubens/ bei eyndan bracht vñ beschrieben. Vnd ob ich
wol sölichs nit so ordenlich vnd zierlich in der eile gethan/
wie es dan den fleissigen geschichtschreibern gebürt/kund
tchs doch nit lenger verziehe/so bald ich ersür/das in ire
red also felschlich (das sie die jungfraw Maria / vnd das
Nachmal Christi verschmehet hette: c.) verkert ward/
nit von den Münchē vnd psaffen alleyn / sond auch von
andm leichtfertigen wolct / darzu von den geystlichen (es
betriege mich dan das gemeyn gerücht) gekauft. Vnd ob
auch iemandt diser historien noch nit glauben wölt/dem
hab ich zu gefallen auch den proces/so vor Key. Mt. Ca:
mergericht gehalten/herzu trucken lassen/das dan sunst
keyner andrer meynung geschehn/man wöll es dan argwe
nig außlegen. Gott wöll vns sein gnad durch Christum
mitteylen.

3
Histori von Adolff Clarenbach vnd Peter
Flysteden/wie sie zu Cöln öffentlich
zu puluer verbrant seind.

Auß was ursachen Adolff Clarenbach zu Cöln
angriffen/wie vñ was vor artickel im die The
ologen haben fürgehalten/daruff antwort ge
fordert/vnd jnen auch dermassen gebē/das er
alles mit d̄ heiligen Schrifft beweret/vnd doch nit desto
minder dem Gauen geliebert/ist alles nach d̄ lēge im er
sten Teyl der Acten begriffen. Dergleichē ist auch im an
dern teyl/was hinfürter ins Gauen hauß vnd Keller/da
man die gefangnē hin legt/ gehandelt/wie er zum Ketzer
declariert vñ verdampt angezeygt. Auch die Artickel die
sie haben auß seiner antwort gezogen/darnebē noch eyn
gesprēch/das etliche pfaffen der meynung haben mit im
gehalten/in entwed mit disputieren/od bitten/vnd auch
drewen von seinem vornemen zubringen. So hastu in die
sen zweyen teylē garnahē alles was die Theologē mit A
dolffen gehandelt haben/darumb von vnnötē solichs zu
widerholen. Was nun aber weiter in/vnd gleich vor der
verbrennung geredt vñ gehandelt/wölln wir alhie auch
dermassen beschreiben/das wir auch Peters rede/so mit
im außgeführt vnd verbrent/hierin ziehen. Ehe wir dann
soliche angreifen/dunct vns von nöten sein erstlich/a
ber mit wenig wortē zu/erklern wie er zu diesem handel
kōmen sei/das dan nit wenig liechts dem leser bringē wirt.

Anno M. D. xxvij. im Christmonat ist Petrus/ gebo
ren in eym dorff Flystede genant im land von Gölch/nit
weit von Cöln ligend/gen Cöln d̄ meynung kōmen (wie
dz die Acta klärlich anzeygē) die Gmeynd zu vndrichten
vñ lerē den rechten weg zur seligkeyt/vñ den irrthum/da
mit sie behafft/zeöffnē. Vffdz er nu solchs ursach gewün
so ers nit süglicher thūn mocht/ist in Thūm gange/zum

hohen altar getreten / vñ daselbst mit verdecktem haupt
gestanden. Vnd als man das Sacramēt auffgehoben /
hat er den rucken zum volck gewendt mit tieffem seufftze
aufgespeien / vñnd das haupt auch nit entdeckt / welchs
beyde geystlichen vnd Leyen / so da zugegen waren / wun
der nam auß was vsachen er solichs thete / iedoch fragte
jn nimants / wie er dan vermeynt hette / warumb er das
thete. Als nun das Sacrament auffgehoben was / ist er
noch eyn zeitlang im Thumb spaciern gangen / wie da d
brauch ist / vnd darnach hinauß gangen seine freind zu
grüßen. Wilt er zeit ward er dem Geweldrichter angebe
von den Psaffen / vñ als Peter nu zum Thumb außgan
gen / ercilt in der Geweldrichter auff der strassen / greiff
jn an vnd sprach : Du müßt mit vns geen. Darauff dan
Peter vnerschockē mit lachendē mund antwort : Gern /
darumb bin ich herkommen / vnd haben jn die Diener auff
Franckenthurn / da man gemeynlich alle gfangnen erst
mals hin legt / gefüret.

Als nun Peter daselbst eyn güte zeit gefessen / hat der
Rath von Cöln etliche verordnet / die mit den Ketzermey
stern vnd andern Theologen zu Peter n kōmen / jn zu exa
miniren / wie dan geschehe : Vnd haben jn vnder andern
vilen artikeln / die hie von vnnōten anzuzeygē / nachdem
sie gedruckt sein / gefragt / auß was vsachen er das hoch
würdig Sacrament veracht vnd verschmeht / vñ sich ge
gen dem also gestalt habe : Darauff er geantwortet : Er
habe das Tachtmal Christi nit verachtet / sond den miß
brauch / vñ das keyner andern meynung / dan das die Ge
meynd jn darumb anspreche / vnd also vsach gewünn dz
irrende volck / so das Sacrament vor iren Gott eretē vñ
anbetteē / zeynderrichten. Da sie jn weiter fragten / ob
jn auch dise that rewete / vnd ob er es auch noch wol thün
wolte / meynet er : Neyn / es rewete jn noch nit / vñ wann
er noch daheym were / so wolt er eben wol gen Cöln ziehē

5
vnd solichs thün/darumb das es nit Gott sei/vnd man
solt die abgöttereie nit leiden noch gestattē/so alda began
gen wurde. Es seiē nur eusserliche zeychē vñ sunst nichts
mehr vnd den gestalten des brots vnd weins/vnnd müsse
im glauben genossen werdē. Darumb sol mans auch nit
eeren noch anbetten/nach inn die heußlin schliessen zc.

Dise vnd dergleichen antwort/die dan inn den Acten
weitläuffig begriffen/habē die geschickte auß dem Rath
dem ganzen Rath anbracht/vñ daruff beschlossen/wa
er von disem vomemē nit abstehn wöll/das man in dem
Grenen/des hohen vnd weltlichen gerichtes lieberthe/das
recht zuuoln streckē. Da er nu gelibert ward/ist er mit so
lichem fröliche geberd zu des Grenen hauß gangen/dz es
iederman verwunderte/er hat sich auch gar nichts ent
setzt da er in Keller gefürt ward. Als er eyn gute zeit da ge
legen/haben in 8 Greue vnd Scheffen dar auß lassen ho
len/auffs schärpff examinirt vnd gefoltert/8 meynung/
das er von disem handel solt abstehn vnd widruffen/das
haben sie also lang getrieben/das sich auch 8 Hencker ir
ber im erbarmete/wie er selbst bekennt hat/vñ wolt in nit
mehr strecken:iedoch haben sie nichts an im gewonnen/
dan er alleyn zu Gott erseuffzet/in vmb trost vnd hülf
angeruffen/auch gedanckt/das er in würdig kente vmb
sein wort zu leiden. Als sie nichts schaffen kondten/liessen
sie in wid in die schwere stöck vnd kette legen/vnd ist dar
nach oft alleyn mit wasser vnd brod gehalten: oft versu
cht vnd examinirt/im oft mit dem schwert/ferwer/vnd
wasser gedrewet: oft mancherley list gebraucht/nur dar
umb das er widerrieffe. Dises habē sie vor vñ vor getrie
ben/bis dz Adolff zu im gelegt ward/da habē sie an jenem
verzweifelt/vnnd allen fleiß auff diesen gewendt/wie du
dan in den zweyen teylen der Actē Adolphi gehört hast.

Da haben die Theologen keyn mühe vnnd arbeyt/ja
auch keyn vnkosten (wie offenbar) gespartet/bis das die

schweyffende krankheyt die von Coln überfiel / da lieffen
sie keynes ketzer scheltens / keyns ermanens / keyns predi-
gens von dem zorn Gottes los / der über sie ergrimt were
darumb das sie die ketzerei nit strafften / vñ keyn iustitien
vnd recht thetten. Also haben sie zuletzt zuwegen bracht /
das man in jren todt bewilligt hat / so fern sie nit wölten
wider ruffen. Als nu diß vertragē / kam vff den xxvij. tag
des Herbstmonats im M. D. xxix. jar / garnah am abēt
der Greue auff des kellers loch / da Adolff vnd Peter ge-
fangen lagen / vñ sprach zu jnen: Wie helts? Dar auff im
Adolff alleyn antworre / wie es dem Herrn gefellt. Der
Greue fragt weiter: Wölt jr noch nit vō ewerm irrthum
abstehn? wie lang wölt jr auff ewrer meynung beharrē?
Adolff. So lang als Gott wil. Greue: Wolan / so jr dann
nit wölt ablassen vō ewrem irrthumb / sol man euch vor
das recht stellen. Ob das iemandt zunahē gieng / der sehe
sich für / vñnd bedenck sich wol / ich wil jm eynen Münch
lassen kōmen das er beichte. Sol ich in dan auch lassen kō-
men das jr beichtēt? Dar auff antwort Adolff (dan Pe-
ter hatt eyn līnde kleyne stim / vnd redte auch gar wenig /
vnd selten / er würd dan in sonderheyt gefragt) mit disen
worten: Wie jr wolt / haben wir wider in gesündiget / so
wollen wir jm beichten vñ bitten vmb verzeihung. Vnd
fieng an zulachen / vnd sprach: Ja herr Greue / wann nu
der Münch her keme / so hetten wir keyn gelt / das wir jm
vor das beichthören geben / wie sölten wir es dan machē?
Greue: Tu nu / es sol wol anders werden / vnd ist also vō
in gangen.

Desselben tags zwischen iiii. vnd v. kam herr Aleff zu
Gynt mit etlichen andern auff das loch / grüßet sie / vnd
bath sie heffrig / das sie sich doch wolten vnderweisen las-
sen. Bald darnach kamen auch darzu zwen prediger mü-
nich / do sagt her Aleff: Adolphe / diese herrn wolten euch
gern vnderrichten / so ferr sie künden / wan jr euch wölt

7
sagen lassen. Da sprach sie der eyn Mönch an auff latin
vnd fragt ob sie wolten in irem glauben bleiben oder nit/
die zeit wer iz da das sie vom leben zum todt solten verur
teylt werden / wann sie dan noch wolten von irer meynung
abstehn / so wolten sie in e güt danor sein / sie solten am le
ben keyn noch haben. Dar auff antwort Adolff auff latin:
Wir gläubē alleyn an Christum Jesum vnsern heyland.
Danudises redēs keyn end ward / sprach zuletst Adolff:
Weynet jr das wir des redens nit müd werde / das habē
wir die ganze nacht getrieben. Antwort herr Aleff: Jr
wölt doch vmb Christus willen leide / mögt jr dan nit vñ
seinen willen eyn nacht wachen? Vnd redt weiter: Lieb
Adolphe laßt euch doch vnderweisen. Adolff. Mit der hei
ligen schufft wil ich mich gern vnderweisen lassen. Das
haben sie auff beyden seiten mit bitten vnd antworten so
lang getribē / das es finster ward / vnd giengē die münch
vnd pfaffen heym / sagte im güte nacht / vnd barchen das
er sich doch vnderweisen liesse. Adolff: Kündt jr mir sage
das ich inn dem das mich Christus gelert hat / irre / so wil
ich mich vnderweisen lassen / ist das übel geredt? Die hat
Peter auch etwas geredt / das man nit gehört hat. dan
er hatt (wie gesagt) nit also eyn hälle stim / so haben sie
auch nit so grosse achtung auff sein wort gebē has halbē /
das sie vorlangest an jm verzweifelt hatten.

Des andern tags auff S. Michels abent des morgēs
vmb viij. awren / ist herr Aleff widerumb mit zweyē an
dern Augustiner münchen / die der Greue gefordert hatt
ob sie villedicht beichten wolten / auff das loch zu den ge
fangnen kommen / vnd sprach herr Aleff zu jm: Adolphe /
wie ist es gelegen? Adolph. Es ist güt / wir hoffen es soll
noch heut besser werden. Herr Aleff. Es solt wol bes
ser werden / wann jr euch vultend sagen lassen / wie wir
dann miteynander geredt haben. Solang aber jr auff
ewrer meynung bleiben / so wirt nit ands drauß dan das

ir müssen sterben. Adolff: Wir begeren nit anders dann
zusterben/auff das wir von vnsern feinden/das ist/vnse
rem fleysch/den sünden/hell vnd teufel erlöset werde. Ist
vns das nit eyn grosser trost/das wir von disen/so wider
vns allezeit streitten/heutigis tags sollen erlöset werden/
nachdem das fleysch zu allem bösen/vñ zu allem dz da wir
der Gott/ist geneygt. Vnd hat hie dise wort Pauli Gal.
v. außgelegt: Das fleysch gelüftet wid den geyst/vñ den
geyst gelüftet wid das fleysch/vnd dieselbigē seind wider
eynand/das wir nit thun was wir wollen. So lang wir
nu auff erden seind/so seind wir mit dem fleysch behafft/
das wir nit so völkomen seind als wir gern woltē/das
vns alsdan widerfaren soll/so wir von dem fleysch erlö-
set werden/da wirt vns Gott heut des tags zu helffen.

Auch begern wir darumb zesterben/dz wir erlöset wer-
den von diser falschen betrieglichē welt/auff das wir nit
feinde Gottes seien. Dan wer eyn diener oder freind di-
ser welt ist/der ist Gottes feind/als Joan. in seiner Epi-
steln sagt. So sagt auch Christus Joan. am xij. Wer sein
leben lieb hat/der wirts verlieren: vñ wer sein leben auff
diser welt hasset/der wirts erhalten zum ewigen leben/
warumb solten wir dan nit gern wollen sterben?

Zum dritten begern wir zusterben/dz wir erlöset wer-
den von d feindschafft des Teufels/welcher itz vmb vns
her geet mit seinem vergifftem schwantz/das er vns von
vnser meynung mög bringē. Vor disem warnet vns S.
Peter am v. ca. seiner ersten Epist. Wachent liebē brüd/
dan ewer widersacher d teufel geht vmbher wie eyn brül-
lender lewe/vnd sucht welchen er verschlinde/dem wider-
steht vest im glauben/vnd wissend/das jr volfürend das
selbig leiden ic. In disem leiden seind wir von Gott beruf-
fen/als Petrus in ij. cap. der selben Epi. sagt: Dan dar-
zu seit jr beruffē/seitmal auch Christus gelittē hat vor vns
vñ vns eyn vorbild gelassen/dz wir sollē nachvolgē seine
fuß

füßstapffen/welcher keyn sünd gethan hat / ist auch keyn
betrüg in seinē mund er sündē: welcher nicht wider schalt
do er gescholten ward: nicht trawet / do er leyd: er stellers
aber heym dem / der da recht richtet: welcher vnser sünd
selbs getragen hat an seinem leib auff dem holtz / auff das
wir der sünden on wüerden / vnd der gerechtigkeit lebten
durch welchs streimen wir seind gesund worden / dan wir
warend wie die irrendē schaff / aber wir seind nun bekert
zü dem hirten vnd bischoff vnserer seelen / der ist der Herr
Jesus Christus. Die schlig Adolff inn seine handt / vnd
sprach: Ist diß nit also: Herr Aleff: Ja Christus was on
sünd / vn̄ starb vmb vnserer sünden willē / wir aber seind
noch vol sünden. Adolff: Darüb ist Christus vnser Her
gestorben / auff das vns vnser sünde an der seelen nicht
schaden sollen / so wir sie bekennen vor vnserm herrn Chri
sto / welcher dan alleyn vnser miter / vorsprecher / vnd ver
süner bei dem himelischen vatter ist: was wöllen wir dan
mehe: wann wir Christum haben / so habenn wir genüg.
Hier auff sage auch Peter Flysteden: Wir halten vns an
Christum alleyn.

Darnach redt herr Aleff dise wort zü Adolffen: Ir wiß
sent das wir alle müßend glider der heyligen kirchen sein
sollen wir selig werden / vnd wer dauon geschnitten ist / ð
mag nit selig werden / so jr dann ietzt von der kirchen ab
geschnitten seind / so ist ewer leiden ganz vnd gar verlorē
Darumb wolt ich euch rathen Adolphe / daß jr euch wi
derumb vereynigt mit der Römischen kirchē Adolphus:
Christus vnser Herr ist alleyn das haupt der Christlichen
kirchen / darumb wöllen wir vns an das haupt haltem /
mit dem wir vns dann vereynigt haben. Nach diser red
sieng auch der Jud (also genant das er eyn Jud geborn /
nachmals getaufft / vnd eyn Augustiner Münch wordē)
an zü reden / vn̄ sprach auff latein dise nachuolgend wort:

Adolphe wie verſteheſt du das: Tempthum den heyligen
Geiſt/welchem jr die ſünd erlaſſen/dem ſeind ſie erlaſſen
vnd welchem jr ſie behaltend/dem ſeind ſie behalten. Die
hatie Chriſtus Petro/vnd allen ſeinen nachkommenden
die macht zü behalten vnd zü erlaſſen die ſünd/gebē. Das
hat an gehalten an Petro biß auff vnſere zeit. Vnd von
dem Vicario Chriſti vnd ſtathalter/das iſt von dē Babſt
haben alle biſchoff/prelaten/vnd prieſter den gewalt der
entbindung vnd bindung der ſünden. Adolff: Ich glaub
daß das binden vnd aufflöſen d̄ ſünd gehe eygentlich auff
das predigen des wort Gottes/das dann allen menſchen
beuolhen iſt/vñ nit alleyn dem Babſt/oder Biſchoff/die
doch gar wenig darzū thün. So bedarff auch Chriſtus
vnſer Herr keyns Stathalters auff erdē. Sol dan auch
der Babſt eyn haupt der kirchen ſein/als jr geſellen wölte
ſo were die heylig Chriſtlich kirch eyn Monſtrum/darüb
dz ſie zwey haupter het/das dan nit ſein mag. Sagt mir
doch/welcher hat der gekrönten Beſtien die macht gebē/
daß er ſich leſt heyßen der Allerheyligſt vatter: Herr Aleff
Wan er ſich helt als er ſich halten ſol ſo iſt er heylig. Adolff
Wann wir all leben wie vns gebürt ſo ſeind wir auch alle
heylig.

Vnd ſag weiter. Jr wiſſend aber wol wie vns auch die
gekrönte Beſtie hat verſüret mit ſeinem ablaß. Er waß
eyn ablaß kremer worden/aber ſein kremeri hat ietzt eyn
end/vnd müß hinfürter den krom laſſen ligen/dan der ge
meyn man iſt ſeiner biberei innē wordē. Herr Aleff: Das
fordert die lieb nit daß jr in eyn Beſtie heyßen. Jud: Adol
phe haſtu nit geſehen in den geſchichten der Apoſteln von
dem Paulo/daß er zü dem hohen prieſter Anania der den
ymbſtendern beſalhe daß ſie in auff das mau ſchlägen/
ſprach: Gott wirt dich ſchlagē du geweiſte wand: ſitz eſtu
vnd richt eſt mich nach dem geſatz/vñ laſſeſt mich ſchlagē
wider das geſatz: Die aber vmb in her ſtunden / ſprachē:
Schilt eſtu den hohen prieſter Gottes: vñ Paulus ſprach

11
Lieben brüder ich wußte nit daß er der hohe priester was:
Dan es steht gschriben: Dem obersten deins volcks soltu
nit fluchen. Darumb zimpst dir auch nit dz du den Babst
schiltest. Herr Aleff: Wissend jr nit Adolphe das Aposto-
lus Petrus spricht: Wir sollen nit alleyn vnderthan sein
den gütigen/sonder auch den vn-schlachtigen. Darumb
lieber Adolphe müssen wir Babst/vnd Keyser/vnnd der
Oberkeyt gehorsam vn vnderthenig sein. Adolff: Ich sag
nichts vom Keyser; dem keyser vnd Oberkeyt sol man ge-
horsam sein inn eusserlichen dingen / so ferr es nit wider
Gott ist. Aber die gekrönte Bestie hat nit alleyn golt vnd
güt vonn vns genömen / sonder hat sich auch an die statt
Gottes/die Gott alleyn zugehört/ge-setzt / nemlich in vn-
sere gewissen/vnd inn vnserer seelen/wie dan Paulus von
im schreibt/vn warnet vns auch vor im / daß wir vns nit
bald sollen bewegen lassen von vnserem sin / noch erschre-
ckē weder durch geyst/noch durch wort. ij. Thessa. ij. Vn
spricht weiter: Lassent euch niemants verfürē in keyner-
ley weiß. Dan der Herr kompt nit / es sei dan daß vorhin
der abfalkömē/vnd offenbart werd der mensch der sündē
vnd das kind der verderbung / der da ist eyn widerwert-
ger/vnd sich vberhebt vber alles das Gott geneiet / oder
geeret wirt/also daß er sich setzet in dē tempel Gottes als
eyn Gott/vnd gibt sich auß er sei Gott: Vn hat es darzu
bracht daß man sein gebot fleißiger halt dann Gottes ge-
bott. Doch ist's ietzt Gott hab lob so ferr mit im kōmen dz
er vast Heli heli singt/vnd sol bald mit im Expirant sein.

Weiter fragt d Jüd/was er vō Sacramēt hielte. Ant-
wort im Adolff: Ich hale nit mehe noch mind danō/dann
dauon gschriben steht. Jüd: Was steht dauon geschribē?
Adolff: Ich hab nie Mess gelesen/so habt ihr so oft Mess
gelesen/wissent jr es dan noch nit? Ir leuth haltē doch dē
Canonē (wie ir in dan heysset) also heymlich vnder euch/
daß wir leyen nicht wissenn müssen was ihr da redenn

warumb fragt jr dan mich hierumb. Jud: Jr habt je das new Testament oft gelesen/so wißt jr doch wol was darinnen steht vom Sacrament. Adolff. Ja/vnnd dasselb glaub ich auch. Sagt mir aber wie jr gesellen euch dan zu dörfen vnderstehn Christum noch eynmal zu opffern dē himelischen vatter/so er sich doch eyns vor all auffgeopffert hat vor aller welt sünden/wie das Paulus Hebre. ix. vñ r. sagt. So ist es auch wider Gott daß jr Christum wolent vor die lebendigen vnd todten opffern/ Das sacrificium aber das vnns vbrig bliben / ist das dauon Dauid im l. psalm sagt: sacrificium deo spiritus contribulatus: hie mit geht hin jr beschorn blatten vnd kappen. Herr Aleff: Lieber Adolphe wir seind nit her kommen mit euch vil zu disputieren/dann alleyn daß jr das end wöllent bedenckē vnnd daß jr nit so hart auff ewrer meynung bleiben. Es seind doch allzeit vil frommer heyliger menschen gewesen: Gott der Herr lest vns ie nit alle irren. Adolff: Ja so sage sie all: wir aber halten vns an den Herren Jesum Christu vnd an sein wort/so mögen wir nit irren / Vnd das wort wöllent wir bekennen also lang vns der mund offen ist / dz wir reden künden/vnd wöllent vnsern Herren bekennen/wie er vns dan beuolhen hat Math. x. Wer mich bekennet vor den menschen (dises hat er zu latein gered) den wil ich bekenen vor meinem vatter im himel / wer mich aber verleugnet vor den menschen/den wil ich verleugnen vor meinem vatter im himel. Vñ diser bekantnuß soll vns weder flām noch feur/weder hunger noch durst abwenden.

So verlassen wir vns auch auff keyn menschen/sie seien so heilig gewesen wie sie wolten/auch nit auff vnserē gute werck/der wir keyne haben. So wir dann keyn güte werck haben vnnd sollen doch heut sterben/wa sollen wir dan hinaus? Beiden Teuffel wöllent wir nit/der güten werck haben wir nit/menschen trost hilfft vns nit/vnnd

13
all vnser thün ist vmb sunst wie Christus gesprochen hat:
So jr alles was ich euch beuolhē/ gethan hab/ sagt: wir
seind vnnütze knecht. Seind wir dan vnnütze knecht im
vnserm thün/ so ist ie billich das wir vnns alleyn auff den
todt Christi verlassen/ denn er vor vns gelitten hat/ vnd
sunst auff keyn ding es schein wie schön es wöl vor dē men
schen. Wir haben hie vnser Fast wol gehalten/ darumb
das wir in diser gefencknuß grossen hunger vnd kummer
gelitten haben/ was mag vns aber zur seligkeit helfen?
Jud: Der Teuffel walte der fasten/ jr hetten wol gessen
wan mans euch geben hett: vnd redt weiter: Jr wolt alle
eusseliche Ceremonien verachten/ vnd alleyn auff dem
glauben stehn/ warumb hat dan Gott gebotten zu tauf
fen im wasser vnd im heyligen geyst? Er hette wol wasser
lassen wasser sein/ wann es alleyn am glauben lege/ vnd
hette wol alleyn gesagt: welcher den heyligen geyst hat ic.
Adolff: Es hat dem himelischen vatter also gefallen/ wer
ist sein rathgeber? oder wer mag zu Gott sprechen/ war
umb machstu das also/ vnd nit anders? wann der Geyst
Gottes vnd glaub nit da ist/ so ist all nichts. Darumb
hat der Herr gesprochen Marci am letzten: Qui non cre
diderit condemnabitur/ er sei getaufft oder nit. Hiemit
seind die Münch vnd Herr Aleff hinweg gangen.

Die weil sie das gesprech hielten kam eyn pfaff vor das
fenster an der strassen/ vnd sagt: Ey was verstockte blind
de menschen seind das: sie wöllen von irem eygen sinn nit
ab stehn. Vnd als das volck auff sahe/ gieng der pfaff hin
weg. Darnach kam der Hencker/ vñ sprach zu dem volck
so vor des Greuen haus versamlet was: wess wartet ihr
hie? Die ist nichts zu thün/ mann sol keynen liefern/ auch
keynen richten/ Eyn ieder gehe heym vnd warte seines
handels. Dises ist darumb gschehen das nit vil geschreyß
auch keyn auffrühr sich do erhüb. Inn dem dises alles ge

schehē/ist der Grene nach ir. auren mit den Richterbot-
ten komen vnd haben Adolff vnd Peter auß dem Keller ge-
für̄t/vnd ist noch eyn Weismacher da bliben/der auch da
gefangen lag/den sie beyd barhen/das̄ er doch alle brüder
wolt grüssen/vnd wolt auch bei dem/das̄ sie in gelert het-
ten bleiben/vnd lassen sich nit von den Mönchen versür̄ē
Darnach seind sie heraus getrettē /do sprach der Grene
zū Adolff: hie möchten jr wol für̄ sein gewest/het jr gewölt
Adolff: Ist diß die Christlich ordnung? Wolan Gott walts
diß ist der rechte weg. In dem band der Hencker Adolff
vnd Peter bei eynander. Do sprach die Greun: Adolff/
Adolff/dis hatt ich euch wol gesagt das̄ es also zū gehen
würde. Adolff: Wann gewalt kompt so ist recht todt.

Als sie nun gebunden waren/vnnd solte sie ausleyten.
sprach cyner zūjn: Jetzt denck̄t wie Christus auß Pilatus
haus̄ gieng. Dar auff sage Adolff zū Greun. Pilato woz
es zumerzeihen/dan̄ er wüß nit woz er thet /du aber weyßt
wol woz du thüß. Peter sagt auch zum Greun. Du bist
ärger dan̄ Pilatus. Dann du wöltest vns gern mit pein
von Christo dringen/aber du solt wissen das̄ du keynerley
pein erdencken magst mit der du vns vonn Christo ziehen
oder bringen magst. Als sie auß der thür giengen stun-
den da die nachtwechter inn jrem harnesch/vnnd auch
die Gewelbreicher vn̄ seind mit jnen hingangē. Do sieng
Adolff an Gott zū loben mit disen worten: Lob/eere/vnd
danck̄ seid̄ dir vatter das̄ du disen tag hast lassen erscheinē/
nach dem vnns lang verlanget hat. O Herr sihe herab/
dann es ist zeit. Vnder diser red sprach in eyn Tüchshe-
rer an mit trößlichen worten/was̄ er aber geredt hat/ist
nit gehört darumb lassen wir es faren / auff das wir das
vnser nit herzū setzen. Disem antwurt Adolff: Ich bin in
Christo wol getröstet. Dan̄ dises ist der Christen todt/vn̄
wille des Herren. Also hats dem Herren gangen/wie vil

15
mehe seinen discipulen. Er hat vnns also vorgangen/so
müssen wir alle/die da brüder Christi wollen sein/im nach
folgen. Welcher dann vmb Christus willen will sterben
der muß vns also nachfolgen.

Dise red hat geweret biß sie an das Rauffhaus Gür
zenich genant seind kōmen / alda sprach in eyn Oberleu
der an / vnd trōstet in auch also : Biß getrōstet Adolff inn
dem Herrn. Des erfreudt sich Adolff vast vnn dlachete/
hett in auch gern die hand geben / wan er nit wer gebun
den gewest / vnd giengen lang bei eynander redend. Wie
sie nun bei S. Lorenz kamē / da sahe Adolff doctor. Frie
hem zū dē sprach er: Herr Doctor also muß man vñ das
wort Gottes verfolgt werden: vnd seind als vortan gan
gen / vnd haben mancherley vrtaylor gehabt. Eynēr sagt
Sie sehen wie Juden/der ander: Sie seind verstockt / vñ
hat eyn ieder geurteyle darnach er gesunnet war. An der
Nacht pforten sahe Adolff eynen von Wesel / vñ sprach
zū im: Salue brüder / vñ bath in das er doch den brüder n
güte nacht wölte sagen / vñnd sie ermanen das sie sich nit
liessen von Christo vñnd seinem wort absüren auß forcht
des tods / Teuffels / vnd Hellen. Dann es muß also zū ge
hen / das alle die gottseliglich wolten leben inn Christo Je
su die müsten verfolgung leiden. Darumb wil ich Christū
nachfolgen / vnd euch vor gehn / vñ sprach weiter: O Cōln
Cōln / wie verfolgst du das wort Gottes? Es ist noch eyn
nebel inn der lufft der wirt noch eyn mal reisen. Als das
volck sich verwundert das er so frei redt (dan Peter redt
gar wenig / hat aber eyn frōlich geberd) sagten etlich pfaf
fen: Wie wol ist er beschenckt / das ihm die zung also leicht
ist. Die andern sprachen. Sie lachen / vñnd gibt in nichts
zū schaffen: Damit seind sie inn die Nacht (da man die / so
schult halben angriffen werden plegt hin zū legen biß sie
bezalē vñ auch die / so man gleich richtē sol) geleyt wo: dē
Darnach sind die zwē Augustiner münch auch für die

Nacht kōmen/vñ als sie der hachtmeyster wolt einlassen
sprach er: Was wolt jr doch bei den hunden thūn sie seind
so hart als eyn steyn/sie wöllen doch nit beichtē. Der eyn
kan schwezen das er eyn ganz land versūren möcht: da
mit seind sie in die hacht gangen / do hiesch Adolff die Bi
bel das er darinn möcht etwas trösslchs lesen. Vñnd als
sie jm geben ist/hat er das v. capitel zum Rōmern biß inn
das vj. capitel. gelesen. Dierweil nun Adolff dises las/ redt
jm der eyn Baggerd vil darein / das er jm möcht an seinē
lesen hindern/vñnd sprach zū drei oder vier mālen: Ja ja/
das wissen wir alle wol / so haben wir auch vor langst ge
wissen das Paulus solchs geschriben hat. Do er dises ein
redens keyn endt machte / sprach Adolff zū jm: Ach lieber
laß mich doch eyn wenig inn dem wort Gottes ergetzen.
Peter aber saß bei jm vñnd hört fleissig zū was Adolff las.
als er nun an das stück kam: Cōsepulti sumus cum illo ꝛc.
das ist / So seind wir ie mit jm begraben durch den tauß
inn den todt/auff das gleich wie Christus ist aufferweckt
vonden todten durch die herligkeyt des vatters/ also wir
auch inn eynem newen lebenn wandeln sollen. Die hat er
ausgelegt was die tauß/das eintuncken ins wasser / vñnd
wider außziehen bedent / vñnd gesagt: das das eintuncken
ins wasser bedent/das wir aller fleyschlicher begirlicheit
absterben sollen/ Das wider auß ziehen / das wir sollenn
eynen newen menschen anziehen/eyn neuw lebenn führen
nach dem geyst/vñnd hinfürter / nit nach dem fleysch leben
Vñnd diß ist dan die rechte biß vñ penitētz die der mensch
thūn mag / das wir alle tag / so lang wir seind in disem le
ben/vñser fleysch sollen creuzigen. Darnach hat er wei
ter gelesen biß an disen punct: Si autem mortui ꝛc. das ist
Seind wir aber mit Christo gestorbē/ so glauben wir das
wir auch mit jm leben werdenn. Hierauff sprach Adolff:
das ist ettwas güts / an den punct muß ich / so wir außge
leytet werden/dencken. Darnach seind sie so oft inn sein
redt

7
redt gefallen/daß er das lesen muß vnderwegen lassen/
vnd jnen antwurten.

Do fragt in der obgenant Jüd: Was glaubst du vom
dem fegfeuer: wohin meynstu daß dein seel faren sol wann
du stirbst: Adolff: Das fegfeuer ist nichts anders dan der
Pfaffen tesch oder sectel. Wann das fegfeuer euch leuten
mit sonil gelts außwürff/ jr sollt nit so vil danon halten.

Jüd: Was weyst du des: Adolff. Das weyß ich darbei.
Dann das ist ietzt der welt lauff/was keyn gelt einbringt
es sei wie heylig es wolle/so wirts doch verachtet von der
welt: Was aber gelt einbringt das verthedigt mann bis
zum todt zu. Darumb müssen wir auch ietzt sterben die
weil wir das fegfeuer verachten. Jüd: Adolphe wo meyn-
stu daß dein seel hin fare sol: Adolff: In Abrahams schos
Jüd: Wo ist Abrahams schos: Adolff: Abrahams schos
ist das wort Gottes / vnd der glaub erspreisset auß dem
wort Gottes. So haben vnser vomätter all dem Gottes
wort geglaubt vnd seind dadurch selig wordē. So hoffen
wir auch wann wir dem wort Gottes glauben / daß wir
auch/wie die selbigē/selig sollen werde. Hier auff hat der
Jüd eyn gar spöttisch antwort geben.

Vnder diser red hat auch Herr Aleff mit Peter vom
der Chrißlichen kirchē geredt / ebē wie oben mit Adolpho.
Darauff hat jm Peter also geantwurt. Wir seind in der
gemeyn Christi oder in der kirchen Christi / vnd auch glied
Christi. Herr Aleff: Was weyst du des: Peter: Die recht
Chrißlich kirch ist die / so geborn wirt auß dem wort Got-
tes/on das dan keyn kirch ist. So seind wir glaubig wor-
den durch das wort Gottes vñ halten vns alleyn an Got
So folgt ie daß wir Christen seind: vnd geben nichts vmb
den Antichrist zu Rom/vnd seine anhenger / die das arm
volck leyten vnd führen von dem wort Gottes auff mens
C

schen lere vnd gesetz. Dises redt Peter mit grossen ernst.

Hiezwischē sage 8 zū Jud Adolffen/ob er auch begert wan er solt außgehn/dz würdig Sacrament zūsehen wie man das dann pflegt zūzeygē. Adolff: Neyn. Jud: Warum? Adolff: Wissend jr nit wie es der Herr hat beuolhē/ vnd wie mans brauchen sol. Der Herr hat nit gsagt das mans vns alleyn solt sehen lassen / sonder das mans vns geben soll zū seiner gedechtnuß. Was hilfft es mir / wann ichs sehe vnd kans nit gebrauchen wie vns der Herr beuolhen hat als jr wissend. Was hilfftes mich wan ich grossen hunger hett / vnd sehe eyn gebratnen Hün vor mir stehen / auch güten dranck / so mich dürstet / darbei stehē / vñ müst dannocht danon weder essen noch trincken. Was hilfft mir das sehen / wann ichs nit darff brauchen? Also ist es auch mit dem Sacrament. So es vns dann wirt zū nemen geweygert / so wölle wir es in vnsern hertze durch den glauben empfangen / daran dann das aller meyst gelegen ist.

Der Jud sprach zū Adolff auch (war auff aber weys man nit / dann es ist nit gehört wordē) Fürwar Adolphe glaub mirs / das ich dir gern wölt dein best rathen / vnd wa ich dir vnrecht rath oder sag / so ruff rach od raching vber mich am jüngsten gericht. Adolff: Neyn lieber herr das wer mir leyd / Gott wöl euch erleuchten. Jud: So begeret jr mein nit. Adolff: Neyn ich / gehet nür hin biß ich euch eyn botten sende. In dem leutet man die glock / das bedeut das sie sterben müssen. Do sprach Herr Aless. Da leutet man die glock. Adolff: Gott der Herr sei gelobt / das die stund hie ist das wir vmb seinent willen den todt mögen leiden. Darnach kam der Hencker zū jr vñ sprach Mein lieben brüder die zeit ist hie / es müß sein. Adolff: Ja wan jr wölt / wir seind schon bereyt. Der hencker. So beger ich von euch / vnd bitt euch / das jr mir wölt verzeihen

den todt den ich euch an thün müß. Adolff vnd Peter ant-
wurtent beyde. Ja gern / thüt jhr was euch zuolhen ist:
vnd gab Adolff dem hencker die Bibel das er sie wider in
die recht handt solt stellen. Als sie nun gleich solten auß 8
Nacht gehn / sprach Herr Aleff / vñ nam Adolffen beider
handt: Liebe genañ ich bitt euch vmb Gottes willen / dz
jr euch wolt bedencken vmb ewerer freund willen. Adolff
Was spricht Christus: Qui amat patrem aut matrē plus
quam ic. das ist / Wer vatter vnd müter mehe lieber dann
mich / der ist mein nit würdig. herr Aleff: Wags dann nit
anders sein / so müßs Gott geclagt sein. Vnd damit seind
sie auß der Nacht gangen.

Als sie nun auß 8 Nacht warend / sprach Adolff ist hie
niemants den ich kenne: vnd sahe vmb sich / vñnd sahe da
eynen von den Thommeystern zu dem sprach er. herr ist
ierzt wol gemacht: Thommeyster. Ja / gehe hin. Auch sp-
rach eyner zu Petrum: Peter brüder haltet euch vast an
das wort Gottes. Peter: Wir seind starck inn dem herrn.
Nülicher zeit hat man sie an das hochgericht gfürt / da der
Greue mit seinen Scheffen saß / es ward aber keyn vrteyl
gesprochen wie sie dann selbst bekennen. Do fragt Adolff:
Wa seind ierzt vnser ancläger die vns beclagt haben? Wa
seind nun vnser Meyster Richter vnser richter? Wann
eyner sterben sol / so müß ic eyner ancläger haben die in be-
clagen. Peter: Die wolt ich auch gern sehen. Vñnd redt
Adolff weiter: O was richter seind hie? Jr lieben bürger
vnd brüder diß ist keyn recht sonder gewalt vnd kerte sich
zu Peter vñnd sprach: Was gerichts ist mir das? Des er-
barm sich Gott das vnser cläger auch vnser richter sol-
len sein. Do wückete der Greue mit seinem richterstab / dz
man sie solt hinweg leyten: Derhalbē dan Adolff dē Gre-
uen frage / ob dz gericht so bald auff were / vñ redt weiter.
Nun wolan / herr dein wil geschehe / 8 knecht ist nit besser
dan der herr. Damit seind sie vō gericht geleyt wordē / vñ

hat sie auch nit andē blawensteyn/dam an alle verdamp
ren pflegt an zū stossen/geführt/darauß dann auch wol zū
spüren das keyn vrteyl gesprochen ist.

Als sie nit weit vom hohengericht warendt / sprach da
Adolff eynen an / vnd bath jm / das er doch wolt seine wir
tin zū Osenbrug grüssen / vnd sagt: Also müssen wir Chris
stum nachfolgen: vnd hett noch gern mehe mit jm geredt
aber die Richter botten eilten also sehr mit jm / das er jm
nit mehe sagen künde: Vnd hat gleich angefangen selbest
vnd nit der Baggerd wie der brauch ist / den glauben zū
betten / vnd Peter hat jm auff eynen ieden artickel geant
wort: vnd haben also vnerschrocken geredt das sich des ier
dermann verwunderte. Do sie widerumb an die Nachtp
fort kamen / sprach der eyn Baggerd zū Petrum: Söllē
wir euch das Creutz für halten / vnd euch etwas güts vor
sagen: Peter antwort jm: Wir seind noch starck genug im
glauben / Gott hab lob. Wir haben das Creutz Christi in
vnserm hertzen / eurwer Creutz mag vnd kan vns nichts
helffen. Baggerd: Jetzt solt jr euch umbkeren vnd geseg
nen S. Peter / vnd die heyligen drei König. Adolff: Der
die heyligen drei König selig gmacht hat / 8 sol vns heuts
tags auch selig machen / ehe dann die glock eyns schlecht.
Do sie vnder die Nachtpfort kamē / erhüb sich so groß ge
tümel vnd gedreng alda / das sie alle still müsten stehn: vñ
als da Adolff dem volck etwas wolt sagē / schlug jm eynere
vonden Richter botten hart auff die hend / vnd sagt: wolt
jr hie eyn predig thun: vñ trungen sie vortan. Vnd als jm
der Hencker auch in die seiten stieß / sprach Adolff: War
umb stößest du mich also / laß mich doch reden: damit hat
man mit jm hindurch die pfort getrungen.

Do sie nun wider auß dem getreng in die weite kamen
sieng Adolff an die zehen gebott zū sprechen vnd Peter

21

antwort im auff alle wort: darnach das Vatter vnser zu
bette vñ auß zulegen also: Vnser vatter/vnser vatter.
Dise wort leren vns allen frembden Göttern abzüsagen
eynen Gott vatter erkennen/vnd alle andere anrüffung
die vns die menschen sagen zur seligkēyt vnd gnad erlang
ung dienlich seien / zinnerwerffen. Darum rüff ich dich al
leyn an O Himmelischer vatter durch deinen sun Jesum
Christum.

Geheyligt werd dein nam. Billich sollē alle creaturn
deinen namen heylgen vnd eeren/vnd nit darbei schwerē
Dann Maria vnd alle heyligen haben deinen namen ge
heyligt/vnd seind selig worden.

Zu kom vns dein reich. Herr dein gnad/barmhertzig
kēyt/vnd göttliche lieb woll vns geben/vnd erlöse vns vō
des Teuffels versüchung/vnd von vnsern sünden.

Dein wil geschehe auff erden/wie inn dem himmel. O
Herr dieweil zwen willen im himmel warend /do müst S
eyn wil weichen/das war der eygen will des Teuffels.
Darumb bitten wir dich himelischer vatter /das du vn
sern eygen willen wöllest deinem göttlichen willen gleich
machen/das wir mit S. Paulo mögen sprechen: Weder
wasser noch feur/nach durst/nach schwert sol vns vō der
liebe Gottes scheyden. O Herr gib vns gnad das wir zu
friden seien es gehe vns wol oder übel/vnd das wir gedul
tiglich vnser creutz heuts tags tragen im vnsern hertzen
vmb deines suns Jesu Christi willen.

Vnser täglich brot gib vns hent. Nemlich das brot dei
nes göttlichen worts ewig zu leben/vnd das brot des vesse
glaubens vnd hoffnung in rechter liebe zu Gott/vnd das
brot zeitlicher narung das wir vō deiner hand gnediglich

gespeiset werden. O Herr vnser täglich brot gib vns heut/
Herr heut zu tag wöll vns das geben. Vn fragt darnach
Petri: Brüder glaubstu vnd vertraustu auch dem her-
ren/das er vns heut wil geben vnser täglich brot/das ist/
sein gnad/geyst/vnd himelreich: Ja sprach Peter/dann
dis ist mein zünersicht/vnd verlaß mich dar auff. Do spra-
che cyner von den Baggerden: Adolff du solt dencken vff
das leiden das Gott gelittē hat. Antwort jm Adolff: Ach
schweig/vnd laß vns mit Friden/dan wir müssen iczt bet-
ten. Do sagt der brüder: Ja wolbetten. Adolff ließ das
vnuerantwort/vnd bettert weiter.

Vergib vns vnser schuld/wie wir vnsern schuldigern
vergeben. O Herr gib vns armen sündern gnad das wir
vergeben vñ vergessen der mißhandlung so vns geschicht
auff das vns auch vergeben/vnd vnser sünden vergessen
werden von Gott dem vatter.

Nit füre vns inn versüchung. O Herr laß vns auch nit
vberwunden werden in der versüchung des Teuffels/vñ
laß vns nit inn den sünden sterben. Behüte vns vor ver-
süchung vnd ansechtung heut inn der stunden des todts/
das wir nit vberwunden werden.

Sonder erlös vns von dem vbel:nach deinem götliche
willen Amen. Dein ist das reich/vñ vber dich ist keyn
reich: Dein ist die krafft/vñ vber dich ist kein krafft: Dein
ist die heraligkeit in ewigkeit/vnd ist vber alle creaturen
im himel vnd auch auff erden. O vnser vatter ich bit dich
durch deinen sun Jesum Christū/das du vns dises/so wir
gebetten habē/wöllest geben nach deinē götliche gefallē.

Do Adolff also bettert strafft in Leonhard der Richter
bott/das er nit also ruffen solt/sonder heymlich im hertze
betten/das wer Gott vil angenemer. Dar auff sprach A

23
dolff: Du verstehst die schrifft nit. Christus mein herr hat mich nit also gelert/sonder ich sol bereyt vnd vrbütig sein meinen glauben zü bekennen vor iederman. Als sie an die hohe Schmitten kamen da sahe Peter eynen stehen den bath er das er seiner müter doch güten nacht wolt sagen. Adolff aber sprach zü der menige: Lieben freind bettend doch eyn Pater noster dz vns Gott stantthafftigkeyt verleihen wölle/dises vmb sein wort vnd heyligen namen im glauben zü leiden. Für der Barsüßer Closter pfortē stünden etlich Barsüßer Mönch/als die Adolff sahe/sprach er züm volck: Hüret euch vor die falschen Papisten. Im dem sprengte der Greue mit dem Ross das das volck nit zü hören solt/darumb sprach er noch eyn mal: Laßt euch nit verführen von den falschen Papisten. Dann das wort Gottes ist hell vnd klar vnd darff keyner glosen. Gegen dem Closter über/in dem Siberger hoff/lage der Pastor vom S. Johan im finster/vnnd als sie vorüber giengen führer her auß vnd sprach: Nun gehet dz euch S. Anthonis verbrenne. Wie hat auch Adolff herr Scheinum gesehen zü dem sprach er: Scheui/modo videbis spectaculum quale nunquam vidisti/das ist. Scheui/du wirst hie eyn spectackel oder schawspiel sehen/der gleichē du nie keyns gesehē hast. Antwurt jm Scheinum: Vale/et habeas deum in corde.

Bei Margartē sprach Adolff zü Peter. Brüder Peter wir wöllen betten/auff das wir nit (wie der Herr sagt) fallen in versüchung/vñ sieng an das vatter vnser zü betten/darnach auch das Aue Maria/vnnd die zwölff Artickel des glaubens. Dises verzog sich lang biß sie auff die Breyt stras kamen/do war er gleich an dē artickel: Er hat gelitten vnder Pontio Pilato/ist gecreuzigt/vnd gestorben etc. kommen/da zohē er kürzlich darein: Er ist der vor vnns gnüg gethan hat. Er ist vor vnns gestorben/auff das auch wir nit ewigklich stürben/vnnd hat vnns

mit seinem sterben von dem ewigen tod erlöset. Er ist zur hellen gestiegen/auff das wir nicht in die hell döufften steigen. Er ist erstanden durch sein göttlich macht vñ krafft auff das wir auch zum Jüngsten tag mit diesem leib verkläret/möchten durch in auffstehn. Damit sprach er Petrum an. Baiden glaubstu auch das? Sprach Peter: Ja vnd ist also. Do diß die weiber vnd gemeyn volck hörten/das sie vnder eynander das Vatter vnser/vnd Aue Maria/vnd den glauben also vnerschrocken selbst sprachen/rieffen sie durch eynander. Wer hat dises ic erlebt vnd gehört das zwen so zum todt gehn jren glauben/vatter vnser/vnd Aue Maria also vnerschrocken selbst sprechen? Die Mönch vñ Pfaffen haben vns doch vberredt/sie halten weder von Gott noch von den heyligen nichts/so hört jr nun wol das sie doch den glauben vñ das Aue Maria sprechen/vnd nennen die Junckfraw Maria gar ernstlich/das sie gebenedeit sei vber alle frawen/vñ Christum zur welt hab gebracht. Was ist dises gethan? ey wie leugt diß volck so vnuerschampt? Die zwischen haben Adolff vnd Peter den glauben fürter biß zu end gesprochen.

Do der glaub auß war sprach Adolff zum volck: Weint lieben burger/also müssen wir Christum dem newen Adam in leiden nachfolgen/sol er anderst zu vns kommen. Dann ie mehe wir hie verfolgung in dem glauben leiden/ie mehe der newe Adam in vns wechset/vnd der alt/das ist das fleisch/sünd/hell/Teuffel/vñd ganz wellt/getödt wirt. Welche welt vns ietzt verspottet vñd trostlos leßt/wir aber setzen dar gegen den eynigen Christum/der vnser tröster/vor treter/vñ eyniger mitler ist/der vns ietzt wol vortretet soll vor seinem himelischen vatter. Darumb wolt euch doch nitt ergern an vnserm todt. Dann Christus müß auch leiden/vnd also durchs leiden in sein reich gehn. Aber eyn ieder sol sich wol vorsehen/das er nit leide

25
leide als eyn dieb oder mördter / wie Petrus leret in seiner
ersten Epistel am iij. Capit. Vnd ich ermane euch durch
den selbigen Christum lieben burger / das jr wolt on auff-
rür lieblich / brüderlich / vnd Christlich vnder euch hand-
len vnd vertragen / vnnnd ewer Oberkeyt gehorchen / wie
vns die schiffe leret / vnser Herr soll alles zum besten kerē
vnd euch sein gnad vnd götlich wort geben.

Nach diser red klagt er / das er müed würde / derhalbē
begerte Peter das er in auch eyn zeitlang ließ reden / vnd
sprach noch eyn mal den glauben bis zum ende / darnach
sprach er: Lieben burger / also muß mann mit dem leiden
Christo inn sein reich nachfolgen. Wir waren sündler da
wir auß vnser müter leib kamē / das wir nach der gerech-
tigkeyt Gottes den todt wol verdient hetten / wan er vns
nit durch seine barmhertzigkeyt verschonet hette. Dises
hörte eyn eynsältiger vnd rieß: Höret zū was redt diser?
er spricht das wir sündler werē als wir auß müter leib ka-
men / das verantwurt eyner: Ja dz ist auch war / da sagt
er recht an. Peter aber solfür vor sich sein red / vñ sprach
weiter also: Ich ermane euch heuts tags von Gottes we-
gen / das jr euch wöllent geben zum wort Gottes / vnd zū
dem selbigen eyntzigen Christo der da spricht: Ich bin der
weg / die warheyt / vnd das leben. Vñ wendent euch auch
vonn der Römischen getrönten Bestien der Römischen
Kirchen / welcher euch von der gnaden Gottes / vnd gnüg-
thüung Christi füret auff sein siegel / Bullē / Ablass / Wal-
fart / vnd was dergleichen lere der Gottlosen mensche vñ
Teuffels geschwerem seien / damit sie iertz jren seckel vnnnd
tünchen füllen / dar auff dan jr geset sein zügerüstet.

Hie zwischen sahe Adolff herr Johan von Lünen / vnd
sagt zū jm: Folge mir nach bis zum gericht zū / so wirstu
sehen / dz ich dasselbig Gottes wort im feur bekennen wer-
de mit der that / das ich bissher mit den Worten alleyn be-
kant hab. Do sie nun an das hospital kamen / da dan eyn

groß Creutz steht/sagte der eyn Baggerd zu Adolff vñ Pe-
ter/das sie vor dem Creutz nieder knien solten/sie woltens
aber nit thun/ja auch nit ansehen. Derhalbē sagt Adolff
Wir haben eyn ander Creutz in vnsern hertzen: an disem
Creutz seind wir nit erlöst/vnd schlug im dem die augen
in den himel/vnd sprach: Mein Herr Christus ist im him-
mel. Nun muß ich auch darumb sterben/das ich weder
steyn noch holtz wil anbetten. Als das der Richter bott
Hastebaur hörte/sprach er zu Baggerd: Sie seind ver-
dollet. Darnach nam Adolff auß dem vj. Cap. Johannis
disen punct vom brot das vom himmel gestiegen ist/vnd
vom essen vnd legte das auß/das Christus das brot were
das vom himel gestigen ist: vnd das da das Essen nichts
anders heysse/dan an Christum glaubē. Wer nun glaubt
vnd wirt getaufft der soll selig werden/souer er im glau-
ben stirbt. So ist mir nun nachgeredt ich verschmehe dz
Sacrament zu empfaben/das mir dann vnbilllich wirt
nachgesagt. Dan ich habß oft begert wie es Christus ein-
gesetzt hat im Nachtmal/vnd wir begern es noch heuts
tags/vñ mag vns doch also nit werden. Die fiel in eyner
in sein red bei S. Aperi/vñ fragt/ob er sich seiner freun-
de halbē nit schempt vor dise schand ic. Hier auff antwort
Adolff anders nichts dann dises: Gott sei gelobt vnd ge-
benedeiet/das er gestattet das ich in diser stündt werde
vmb seinend willen leiden.

Do hie Adolff clagte/das in dürste/sprach da eyn groß
ser herr: Ich wolt ihn gern eyn gantz viertheil Biers oder
Weins geben/wan niemants da were der es in brecht. Do
sagt eyner: ich wils in gern bringen: damit gab er im eyn
kante mit Bier (dann da was keyn wein feyl) vnd ward
in gebracht vnd gab der Hencker alle beyden zu trincken.
dan jr händ warend gebunden. Als er nun gedumckē het
schlug er seine augen auff zum himel/vnd bath Gott den
Herrn vor die statt Cöln das er sie nit wolt plagē. Bath

27
auch vor alle Biſchoff/Paſtoren/vnd Predicanten/daß
Gott der Herr jr hertz wölte erleuchten/daß ſie nit blind
blieben. Darnach begert Adolff von der menig/daß ſie
eyn vatter vnſer ſprechen/daß in Gott eyn ſtarcken geiſt
geb. Hiemit ſeind ſie durch die alt Erenpfort kōmen/ Do
rieff Adolff noch eyn mal mit heller ſtim. O Herr erbarm
dich vber die Herrn von Cōln/vnd vber dz gemeyn volck
Do das der Baggerd hōrte /spottet er ſeiner / Darumb
dan Adolff noch eyn mal rieff: O Herr vergib doch dē ſhe-
nigen die vns den todt an thūn/vñ wöl ſie nit richtē noch
deiner rechternigkeyt/ ſonder nach deiner barmhertzig-
keyt. O Herr wöl auch geben allē/ die das ſchwert der ge-
rechtigkeyt haben/eynen ſtarcken glaubē: Nemlich dem
Keyſer/Herrn/vnd Fürſten /vnd auch allen geiſtlichē
prelatten. O Herr du biſt der newe Adam/wöldoch heuts
tags den alten Adam vberwinden/vñnd in vnder die füß
tretten. Dann der geiſt iſt wol willig vnd bereyt/aber dz
fleyſch iſt ſchwach vnd krank.

Als ſie nun an die Erenpfort kamen/da er/ehe dann er
dem Grien geliebert/ward von dem Rath gefangen ge-
halten/sahe er auff/vñ ſagt der Burggrem̄in güte nacht
vñ ſprach ferner. Ach wie dürſt mich ſo ſehr. Liebe Burg-
grem̄in ſagt doch dem Burggrauen daß er mir eyn kante
mit Bier herab ſchick: Sie mocht jm aber nit werdē. Do
ſprach d Baggerd: Gott der herr ſprach auch mich dür-
ſtet. Adolff: Ja das waß eyn ander durſt. In dē ſo giengē
ſie durch die pfort/do ſahe er noch eyn mal widerum auff/
vnd ſprach: Ade/Gott geſegen euch. Sie aber winckte jm
mit dem haupt/vñ macht vil Creutz vor ſich wunds hal-
bē dz er verharre auff ſeiner meynūg. Als nun keyn Bier
kame/dauret dz eynē burger ſehr/vnd ſprach: Nun wolt
ich/ſo mir gott helff/dz er eyn vierteyl Weins her/vñ ichs
auß meinē beutel bezalē müß. Der richterbot aber d die
fleiſch trüge /ward weder durch diſes noch ſhenes worten

bewegt. Do sprachen etliche burger: Varr / was ist dises
gethan / man pflegt doch dieb vnnnd mörders zülaben / mag
mann dann disen güten menschen nit eyn mal schencken?
Darauff etliche antworten. Ja wir mercken wold daß da
etwas an ist / daß man sagt / die Theologen haben die die-
ner vmbgetaufft / daß sie sich eilends mit in zum Galgen
machen sollen / vnd auch nit schencken / auff das sie nit ge-
sterckt würden vil von der Theologen verführung zuredē
Auff der ursachen schlagen die Richter borten vnns auch
so ferr von in / auff das wir nit hören was sie reden.

So vil ist mit in in der statt gehandelt / iertz wöllen wir
auch erzelen was im Felde gehandelt vnnnd geredt sei / nit
alles / dan das vnmüglich / derhalben daß man vor dem
dreck vn̄tort nit bei sie kōmen mocht / sonder nur das / das
man eygentlich gehōrt hat / vn̄ darinnen sie alle über eyn
stīmen / wie dann auch bissher geschehen. Dann sie haben
noch wol zwey mal mehe geredt dann hie angezeygt / So
mann aber des entweder nit eygentlich verstanden / oder
sie alle darinne nit vbereyn kōmen / hab ichs faren lassen /
auff dz ich nit erfunden werde / dz ich den mißuerstand vn̄
vnwarheytt dar thū: wie sich dann auch gar nit gebürt in
den historien / man würd es sunst vor eyn fabel vn̄ merlin
achten wie dan den Griechen oft widerfaren: vnd auch
in der Gulden legend von den heyligen gespürt wirt / da
dann oft ding erzelt werden / die weder der warheytt ge-
mess noch warhafftig seindt.

¶ Was im Felde geredt vnd gehandelt.

Sobald Adolff vnd Peter auß der Statt in das Feld
kamen / sprachen sie beyd: O Herr du bist das liecht & war-
heytt / das da in ewigkēytt scheineth: vnnnd schrien mit heller
stīm: O Herr lob / ehr / and danck sei dir daß du disen tag
hast erscheinen lassen / Du bist alleyn der Herr. Adolff
sprach für sich also. O Herr ich bitt dich daß du doch wöl-
lest den suncken deiner göttlichen liebe / den du in meinem

29
hertzen hast angezündt/vermeren bis in den todt. Peter:
O Herr der du himel vnd erden/wasser vnd feur / vnd al
les was darauff vnd im ist / gemacht hast / wöll vns doch
beistehn. Der Baggerd zeygte in das Creutz / das er inn
seiner handt trüg / vñ sprach: Dises ist das creutz da Chrü
stus ewer schöpffer angehangen hat. Adolff: Das ist nit
also. Baggerd. hasset jr mich? Adolff. Neyn/ich hab euch
so lieb als cynen andern. Baggerd: Disen todt habt jr wol
verdient / wölt jr dann nit gern sterbē. Adolff: Disen todt
hab ich also nit verdienet. Der Greue zu Adolff: So höre
ich wol du hast noch vil böserer stück gethan / domit du dē
todt bas verdienet hast. Adolff: Ja / da ich geboren ward
verdiente ich den todte durch Adams vall / so bin ich auch
in sünden entpfangen. Peter hat hie zwischen auch gsagt
wie das wir alle müssen gereynigt werdē durch das blüt
des lamb Gottes. Adolff aber druckt seine hend vor sich so
vil er mocht / vnd sprach weiter: Mir ist mein hertz ietzt so
frölich inn meinem leib / das ich glaub das keyn freud der
welt jr gleich mög sein.

Do sie nun inn die hole straf kamē / fragt der Hencker
Adolff / ob man heller zur Seelmessen betten soll? Adolff
sah vmb vnd sprach lächerlich. Was sagt jr von 8 Seel
messen / jr thündt es freilich darumb das die psaffen jren
sectel füllen. Der hencker sprach: So müßt ihr auch inns
segfeur. Adolff: Ja segfeur / das ist der psaffen tesch. Dis
wort ward mit grossen lachen auffgenomen vō dē volck /
vñnd sprachen: Höret / er sagte das segfeur sei der psaffen
tesch. Adolff aber gab dem hencker weitem bescheyd / vnd
sprach: Dis ist das recht segfeur das mir mein herr Chrü
stus zugeschickt hat / Nemlich das ich disen todte vmb sei
nes worts vñnd namens willen gedultig leide. Aber ewer
segfeur hat keynē grundt in der Schrifft. Ich weys wol
das da steht geschriben Johannis am v. Amen amen dico
vobis / qui sermonem meum audit / et credit ei qui misit

merc. Darnach als er disen sententz hat außgeredt ver-
dolmerschet er den: Warlich Warlich sage ich euch / wer
mein wort höret / vñnd glaubt dem der mich gesandt hat /
der hat das ewig lebē / vñnd kompt nit in das gericht / son-
der er ist vom todt zum leben hindurch gedungē: Lautē
nun dise wort der heyligen schrifft als wer eyn segneur / dz
kan ich darauß nit mercken. Was er darnach redt mocht
man vor dem gedreng vñnd getümel des volcks nit hören.
Vñnd hüß an Te dem laudamus mit heller stim züsingē /
doch sang er nit weit / dann er merckte dz darauß gemür-
ret ward / derhalbenn sahe er vmb vñnd fragte den Gre-
nen ob er vilob hett züsingē. Darauß antwurte 8 Gre-
uer: Eyn / dann euch geschicht gnad gnüg das man euch
freilest reden. Adolff: Ja das ist eyn grosse gnad / dz man
eynen zum Galgen binget / doch es müß immer also sein /
Christus muß auch zum Galgen gehn: so ist ieder knecht
nit grösser dann der herr: vñ bracht damit vil sprüch her-
bei auß den Episteln zum Römern vñnd zum Ephesern /
vñnd auß andern vilen örttern / die man gedrengs halben
nit hören mocht.

Damit seind sie auß der holē strassen ins weit feld kom-
men / vñnd Adolff redt mit dem eynen Baggerd Winolt
genant der an seiner seiten gieng. Peter aber gieng an 8
andern seiten zum feld zü / da das volck herzū kündt kom-
men. Also nun Peter das volck sahe herzū tringen / erhüb
er sein stim / kerte sich zum volck / vñnd sprach vor seine glau-
ben biß er kam an den artickel Ich glaub in den Heyligen
Geyst. Do sprach der Grene: Nun all vorthan / vñ sprach
Peter hinfürter: Eyn gemeyn Christlich kirch. Darauß
sagt der Grene zü eynē Scheffen der neben im reydt: Des
meynet er nit also / das weys ich wol. Do merckte Peter
das der Grene sein wort vnrecht verstund / wendte er sich
vmb vñnd wolt weiter erkleren was die heylig kirch were /
vñnd wie man sich damit halten sol. Do erzomet der Gre-

31
ne vber Peter / vñnd sprach: Schweig still du lecker / nie-
mandts glaubt dir doch / dann du bist eynn verdampfer
ketzer. Darauff sagt Peter: Ich rede doch die warheyt:
wer mir folgt der soll nit vbel faren. Greue: Ja fahr also
hin. Petrus. Jahinfaren lieber Greue / also seind die pro-
pheten / darnach Christus mit seinen Aposteln hingefarē.
Warumb bin ich dan eyn ketzer: Greue: Du heltest doch
nichts von der heyligen kirchen / auch nichts vom vnser
lieben frawen / vñnd dem heyligen Sacrament.

Peter. Nun herr Greue dieweil jr dises sagt / so wil ich
offentlich vor der menig bekennen / was ich dauon glaub.
Die heylig kirch lieben burger ist gebawen vñ gegründet
auff Chustum / vñnd sein wort / auß welchem sie nur eyn ur-
sprung hat. Vñnd was das wort Gottes gepredigt wirt / vñ
durch den glauben inn die hertzen der mensch empfangē /
da ist die heylig kirch / es sei zu Cöln oder Trier. Welcher
menschenn nun als vil glider inn eynem leib zusamen seind
vereynigt durch das wort: welchs leibs haubt Christus ist
In diese heylig kirch soll man dannoch nit glauben / dan
der glaub hört Gott alleyn zu: aber man sol glauben das
solchs eyn heylig kirch ist. Ewer Römisch kirch aber / wel-
che ist gebawen vñnd gegründet auff menschen gesetz / vñnd
ist der wüst greuel / da Daniel vom sagt / das haubt der
selbigen kirchen. Welcher sitzen soll inn der statt Gottes /
ja wol vber Gott / nach dem er wil eyn haubt der kirchen
sein / so doch Christus alleyn das haubt ist: vñnd füret ne-
ben dem wort Gottes sein eygene lere vñnd gesetz hinein /
vñnd macht eyn wächsen nase auß Gottes wort / das es
seinem gesetz nur muß dienē / auff das also sein stül / bauch
vñnd greuel erhalten werde / vñ Christi wort vndergehe /
Darumb lieben burger bitte ich euch vmb Christus wil-
len / das jr euch von der gekrönten Bestien vñnd wüsten
greuel wölt geben vñnd abziehen / vñnd alleyn bei Got-
tes wort vñnd Christo bleiben / der euch nit verleyten vñnd

verjagē wirt/nach dem er spricht: Kompt zu mir alle die jr mühselig vnd beladen seind ich wil euch erquicken. Er schlecht keynen auß/so er sagt: Kompt all.

Als das volck dises hörte/drangs ie mehe vnd mehe her zu/also das sich die diener des volcks nit erwerben mochtē vnd rieffen dē Greuen an das er raum machete. Hassenbaur schlug auch inns volck/vnd sagt: Weichend dz euch S. Job plage. Darauß sagt Adolff: hat S. Job anderst nichts zu thun dan das er her köme vnd plage vns? Es ist von Gott verbotten/das mann wed fluchen noch schwe ren soll. Hassenbaur: herr Greue macht doch raum. Do sprenckte der Greue mit grosser vngestümigkēyt mit seinē Ross vnder das volck/dauon dann das volck häfftig be wegt ward. Als nun Adolff sahe den Greuen so grausam lich wüten mit dem Ross/vnnd das volck so begirlich her zu dringen/sprach Adolff zum Greuen: Lieber herr Gre ue thut doch gemach/vnd seiet gedultig/das volck ist be girlich das wort Gottes zu hören/Dann es steht geschriben: Wa das ass ist/da wil auch der Adler sein. Do fragt in der hencker/was dz ass were? darauß antwurt Adolff: Es ist das wort Gottes wie imm Euangelio steht. Bag gerd. Meynet jr dann das das volck alleyn vmb ewerent willen nachfolge? Adolff. Das weyß Gott wol.

Vnder disem getümel redt Peter weiter zum Greuen Jr sagt auch/ich halt vō Marie der müter Christi nichts Was solt ich aber von jr halten? vnd wie solt ich sie mehe eren dann Gott vnd die Schrifft dauon melden thut/vñ sie geeret wil sein? So find ich von jr geschriben/das sie gebenedeit vnd begnadet ist gewesen vber alle frawen der welt/darumb das sie Christum den sun Gottes zur welt gebracht hat. Wie kan ich sie nun mehe eren dann das ich Gott durch sie lobe/vnnd bitte: O herr Gott/der du dein müter die junckfraw Maria also gebenedeit vnd begna det hast vber alle frawen vnd menschē/das sie voll gnadē was/
was/

33
was/ will mir doch auch dein barmhertzigkeyt/gnad/vñ
standthafftigkeit/vnd rechten glauben an deinen himel-
lischen vatter erwerben. Ist das nit ere gnüg. Also auch
vom Sacrament/da haben sie mich felschlich vberlogen
lieben burger/das ich das heylig Sacrament verachtet
vnd verspüwen hab. Neyn das ist nit also /dann ich halt
vil vom Tachtmal Christi/wie sichs gebürt vñ die schrifft
danon helt/so ferr es aber gehalten wirt /wie es Christus
hat eingesetzt. Die trang widerumb das volck so hefftig
herzü das er inn seiner reden verstorret vñnd verhindert
ward das er nit weiter mocht redē / Dañder Greuerieff
Du redest zünul/du soltest dencken in deinem hertzen was
du wöllest. Do antwurt Peter mitt grossen ernst. Das
wort Gottes soll nit verschwigen werdenn / so lang mein
mundt reden kan. Die sprach Adolff zñ Peter: Bñd redt
nit so behend/dann wer predigen wil der müß sanfft redē.
Da sagten die Richter botten vnder sich: Sie seind voll.
Antwurt Adolff: Ja als eyn nagelschmit/der den gantzē
tag geschmidt hat.

Als sie langs Malaten/also vō den außsetzigē genant
giengen/fragt Adolff/ob sie auch langs die Galge solten
gehn. antwurt der Hencker: Neyn /werdend ihr müed.
Adolff: Last doch den alten Adam wol gepeinigt werden
wir sollen bald eynen newen Adam vberkōmen. Die fand
er auch eynen Studenten/den er fragt/ob er nit von We
sel were. antwortet er ja. Das daucht mich sprach er am
angesicht das ich euch da mehe gsehen hette: auch solt ich
euch an der sprachen gekant haben/bettend doch eyn Pa
ter noster vor mich. Vnd als der Student mehe mit jm re
den wolt sprach der hencker: Ey lieber es ist hie nit redens
zeit/versich dich bald. Dort vort Adolphe. Die fragt in
Baggerd/ob man auch eyn Seelmess vor in lesen solt/so
wolten sie Seelpfenning samlen am gericht wie das eyn
güte gewonheyt were. Sprach Adolff: Neyn/ich wils nit

habē/ich frag nit nach deiner gewonheyt. Baggerd: Es
ist doch eyn alt gewonheyt. Adolff: Der gewonheytten ist
noch mehe/die nit vil dügen/die Sechneffen/vn Cömen-
daticn seind anders keyn nutz/dan das die psaffen dz gelt
damit vber kōmen. Dan es ist keyn trost noch verderbüg
mehe vorhanden dann die verdammuß vn ewige seligkeyt
darüb das geschriben steht wer glaubt vnd getaufft wirt
s soll selig werdē. Do sprach eyner: Ist dan keyn segsneur?
Adolff: Neyn/dā es ise leichtlich zūberwerē. Dan alle die/
so da absterbē/die sterbē entweder im glauben oder vn-
glauben. Stirbt eyner im glauben/so ist er selig/dan got
hat geredt: wer glaubt/der ist selig. Stirbt er dan im vn-
glauben/so ist er schon verdampft. Darnach sprach er zū
Baggerd: Weynestu das mein seel sol in dein tesch farē?

Die fragt in der Baggerd weiter/ob er noch nit wollt
etwas von vnser lieben frawen haltē/das sie vor vns bit.
Adolff: Neyn/mir haben keynen vorbitter zwischen Got
vnd dem menschen/dan Christum alleyn. Niemit hat A-
dolff die Diebe an dē Galgen sehen hangen/vnd Mörder
vnd ander geferte auff den Reddern sehen ligē/do sprach
Adolff. Sihe lieber brüder/dise haben entweder geldts od
güts/oder mörderey halben gelitten/wie vil mehe sōllen
wir dan vn Christum willē leidē. Das fleisch ist schwach
der geyst aber ist vil stercker. Wie sie nun solten den Galgē
berg hinauff gehn/sprach Adolff: Es geht recht zū/dz al-
les nach dem Exēpel Christi geschicht. O Herr erhebe mei-
nen geyst das ich meinē feindē verzeihen mög vō grunde
meines hertzen/wie ich hoff das ich thūn wōl: vn feind al-
so auff den Galgen berg kōmen/da man sie verbrennen
solt/vnd warend gleich vnuerzagt/als hette sie die sacht
nit angangen/bathen auch den Breuen das er in eynen
weiten kreys wolt machen. Dar auff sagt der Hencker:
Das volck dūngt so sehr herzū dz es nit wol zūthūn steht.
Baggerd: Wōlt jr dan beichten? Adolff: Neyn/wir habē

35
schon alle tag gebeichtet. Baggerd: Habt jr dan alle tag
priester bei euch gehabt. Adolff sahe auff in den himel/ vñ
sprach: Wir habē dē Herrn gebeichtet. Der Greue fragt
hie/ warumb sie dan raum wolten haben. Darñb sprach
Adolff/ daß wir dem volck noch eyn lez woltē thūn. Vñ
wendte sich vmb vnd sprach: Wa seind jr Mūnch vñ pfaf
fen/ wolt jr iertz mit vns disputierē. Die stehn wir/ da ste
het das feur.

Indem als sie raum machten/ tratten zwen Augusti
ner Mūnch die auch bei in in der Nacht warend/ vñ zwē
Baggerd in den kreys/ vnd fügte sich der eyn zū Petern
der ander zū Adolffen sie zū vnderweisen/ vñd sprachen:
Lieber Adolffe/ vñ lieber Petre laßt euch doch vnderwei
sen/ es ist noch zeit. Da sprach Adolff: Wer hat euch ie an
derst gebotten. Ich wolt mich doch gern vnderweisen las
sen mitt dem wort Gottes/ kündten sie (die Theologen)
beweisen daß ich irrete. So aber das vnserē Theologen
nit haben thūn wöllenn/ so willich lieber disen todt leiden
vmb Christus willen. Die drang so vil volcks zum kreytz/
daß die Diener/ Greue/ vnd Scheffengnüg zūwerē het
ten/ vñd sprachen: Dis volck muß vnsumig sein. Kirst
gen Born der Geweldrichter kam auch her zū reiten/ vnd
trieff: Weicht/ was habt jr doch hie zū thūn. Wolt jr predig
hören so gehend in dē Thūmb. Dar auff dann etlich ant
wurten: Ja freilich sollt man hie wol so güte predig hören
als imm Thūmb. Da sprach der Greue zum Hencker.
Christoffel bind auff. Adolff: Neyn nit also/ wir habenn
noch etwas zū sagen. Greue: Habt jr noch nit gnüg ge
redt. Peter: Neyn/ es ist eyn kurtze zeit mit vns/ laßt vns
eyn wenig reden. Greue: Ich sehe wol wir sollen eyn gan
zenn tag hie stehen schweizen. Do bath Adolff den Gre
uen/ vnd sprach: Ich bitt euch Greue laßt vns doch noch
etwas reden/ dann wir wöllens kurtz machen.

Darnach sprach Peter auch: Wir wollen vnser Testa-
ment machen lieben bürger/ vnd sagen was wir glaubē/
auff das man vns nit/ so wir tod seind/ vnder dem deim-
lin spiele/ vnnnd sage vns anders nach dann wir ietzt sage.
Die fiel der Greue in sein wort/ vnd sprach: Schweig still
du lecker/ du bist eyn büß/ mann kennet dich wol/ du wol-
test gern eyn auffrür vnder dem volck machē. Peter aber
ließ sich nit irren/ vñ redt imer vor sich/ das dan dem Gre-
uen vbel verdross/ vnd rieff dem hencker/ vnd sprach: Cri-
stoffel bindt disem das maul zü/ vnd schlahe jm die daum-
eisen an/ daß er still schweige. Peter: Neyn herr Greue/
wir wollen keyn auffrür machen/ aber vnser Testament
wollen wir machen/ vnd dem gemeynen man offenbaren
warumb wir sterben müssen/ auff das vns niemants an-
ders nit nach sage/ wan wir tod seind/ dan die warheyt.
Do das die gemeyn hörte/ sprachen sie: Ist das nit eyn el-
lendig ding/ dieb vnd mörder lest man so lang redē als sie
wollen/ vñ dise arme gesellen müssen die vsach ires todts
nit anzeygen: Vnnnd sagte der eyn dis der ander das. Als
Erclens der Scheffen vernam/ daß das volck darüber
mürrere/ reyde er zü dem Greuen vnd sagte jm inn das or/
daß er sie ließ reden/ dann das volck mürrere hefftig dar-
auff. Do schweyg der Greue still/ vnd ließ Peter reden.

Peter sieng da gleich an inn der kütze zü erzelen/ war-
umb sie am meysten müssen sterben: So sich vnser seind
auff dise zwen artickel/ Nemlich vonn der müter Gottes
vnnnd Sacrament/ stercken/ daß wir die solten verachtet
habē/ wissend daß das vnser Testamēt vnd letster wil sol
sein/ daß wir glauben/ die müter Gottes eyn Junckfraw
vor der geburt/ in der geburt/ vñ nach der geburt gewest
sein: Vnd das sie ist würdig gwest durch die gnad Gottes
zú sein eyn müter Christi des suns Gottes/ Darumb sollē
wir sie auch nit anbetten noch vmb gnad anruffen/ so sie
es durch gnad erlangt hat daß sie eyn müter Christi ist/

37

sonder nür eren/wie kan man sie dan anders ehren dann
mit dem Engelischen gruß/der dan im Euangelio auß
gedruckt ist: Da siel im der Greue in sein wort vnd sprach
Jertz hört jr wol daß mann die müter Gottes eren sol/so
sag auch iertz von vnser liebē frawen/wie du im Keller ge
sagt hast/vnnd sag die warheyt. Peter: Solt ich anders
dan die warheyt sagen: da steht das feur (vnd zeygte mit
dem finger auff das feur) vnd hie stehe ich. hie sielen sie al
so hefftig in sein red daß er müst still schweigē: Do sprach
Adolff: Lieber laßt jhn doch reden/dann er redt auch vor
mich. Hie widerholte Peter die angefangen red/vnd spr
rach. So solt jr auch wissen daß wir halten vnd glauben
vonn der müter Gottes daß sie ist cyn edel creatur vonn
Gott geschaffen/geboren eben wie andere menschen/vnd
begabt mit den gaben des heyligen geysts. So sollen wir
sie nit anders loben vnnd preisen/dann sie Gott gepriesen
vnd gelobt hat: Wie sie selbst im Magnificat melden thüt
da sie dann sich gar nichts/sonder Gott alleyn alles zü
schreibt. Also sollen wir auch jren lob Gott dem Herren
züschreiben/vnd in durch sie loben/so sollen wir auch mit
allen heylgen thün. Dergleichen halten wir auch vom
Sacrament nit anders dann es der Herr hat im Nach
mal eingesetzt/dz wir es zü seiner gedechtnuß söllē thün/
so offte wir es thün/vnd sollen brüderliche liebe vnder cyn
ander erzeygen.

Als dises der Greue hört/sprach er zum hencker: Bind
auff die büben. Do sagt Peter zü dem Greue. Herr Gre
ue jr sahet an das Christen blüt zünerfolgen/aber sehend
euch wol für was jr thüt/daß jr es vor Gott wissen züner
antworten. Pilatus wist nit wz er thet/jr aber wissend
wol was jr thüt/vn̄ warumb jr es thüt. So geht jr auch
heym vnd sagt/jr seien des blüts nit schuldig: Es steht a
ber geschriben: Iudices quod iustum est iudicare/das ist.
Jr Richter söllend Recht vrtheylen. Dises verdross den
L iij

Greuen vbel/ vnd hiesch den hertcker Petrum außziehen
vnd in die hütte (die von hölz vnd stro gemacht was/ das
man sie darin verbrennen solt) leyten/ dz er nit mehe redt.

Do Adolff sahe dz man Peter nit lenger gestattē vult
zū reden/ rieß er das Lamb Gottes Christum an/ vñ sprache:
O du Lamb/ der du an dem Creutz hast gehangē/ erbarm dich vnser:
vñ wandte sich darnach zum volck sprechende: Ir lieben burger
vnd brüder/ wöl doch eyner dem andern sagen/ das ich ietzt reden wil/
dan sie mögens nit all hören/ wie wir vmb des Euangeli willē müssen sterbē.
So bitten wir euch zum ersten vmb Gottes willen/ das niemants vnsern tod
t wölle rächen an den feindē des Euangeli an den Papiſten zu Cöln.
Darnach/ das ihr vns nit anders wöllen nachsagen dann wir geredt haben/
vñ hinfürter reden wil: vñd erhüb darnach sein stim/ vñnd sprach
ins erst den glauben: Ich glaub in Gott vatter ic. vñd hat den
darnach kurtzlich außgelegt/ vñ beschloffen mit diser red.
Dise zwölff artickel glaubt der Teuffel das es also geschehen sei/
aber er glaubt nit dz es vor in geschehen sei zu seiner seligkēyt.
Ich aber glaub vestiglich/ das alles/ so in den selbigen artickeln beschloffen ist/
zu nutz meiner armen seelen geschehen sei/ vñ auch aller welt seelē/
so glaubig seind. Dar auff sprach der gemeyn mann:
Wann hört noch nit vnbillichs von in/ was zeitet mann in dann.
Vnd Adolff sprach weiter: mich dürstet/ wie seit jr doch also vnbarhertzig/
das jr vns nit eyn mal schencken. Wann jr doch ander vbelthätter richten den gebet
jr doch gnüg zūdrincken. Als das der hertcker hörte/ rieß er:
Wo ist die fleisch. Do sie im gebenn ward/ süsse er erst/
darnach gab er in auch zūdrincken/ dann ire hend waren gebunden.

Als nun Adolff gedumcken hett/ sprach er: Mein liebē freund
wir söllen ietzt sterben wie jr vor augen sehend/ vñ vō euch
scheyden/ wan aber der richter wirt kōmen/ d die

39
schaaf von den böcken scheyden wirt / so werden wir vns
alle wider umb sehen / vnd finden. Auff dz wir nun nit vn-
der die böck gerechnet werde / so wölle wir disen todt gern
vn willigklich / wil gott & Herr / leiden. Alsdan aber wirt
eyn ieder finden / was er glaubt hat / vn wz wir ietzt glau-
bē. Ob wir auch recht od vnrecht habē / wirt alsdan clar
am tag sein. Darüb sehe eyn ieder wol vor sich was er zu-
schaffen hab / vn halt sich nür an got vn sein wort so wölle
wir vns in got dem herrn alle sehen vn finden. Darnach
habē Peter vn Adolff vnd eynand gebetten vn verzeiung
& sündē / vnd do dz geschē / hat Peter Adolffen verzeiung
& sündē verheysen alleyn durch dz blüt vnser herrn Chri-
sti Jesu vn gefragt ob er dz auch glaubt. Adolff sprach Ja
dz ist mein trost. Peter : so sag ich dir verzeiung deiner sün-
den zu / vn beger auch vō dir / dz du mir verzeie wöllest / ob
ich dich ie / in & zeit die wir bei einand gelegē habē / erzömt
hett. Adolff: Ja gern / ich beger vn bit auch dergleichē vō
dir ob ich dich auch erzömt hett dz du mir auch solchs ver-
zeiest. Darnach hat eyn der andern auff die backen zur
letz geküsst / vn seind also freuntlich vō eynand gscheydē.

Do nam & hencker Petrum vn zog in auß bis auff sein
hembt / darnach band er im die hend hart vber eynander
Als er nun im hembd stund / kam Adolff wider zu im vnd
sprach: Brüß sei starck im herc vn vertrau im. Dan heu-
tes tags wölle wir bei Christo vnserm brüß in & ewigk eyt
leben. Du solt auch standhafftig im glauben sein / vn laß
dich nit vor dem feur erschrecken / ich wil auch dem herrn
vertrauē / vn mein wort sollē mein sigel sein. Peter. brüß
ich wil sterbē als eyn Christē mēsch / wie wir dā auch Chri-
sto vnserm brüß verheysen habē vn seins namens wille.
Darnach nam & hēcker Petrus vn leytet ju zu & hütē / vn
gleich als Peter darei solt gehn / wendt er sich zu volc vn
wolt etwz sagē / do stieß in & hencker mit gwalt in die hüt-
te. Da fragt & Jud wer im beuolhē het zu predigē. Peter

fragt widerumb / wer es im beuollen hett? Antwort der
Jud. Ich binm darzu verordnet vnd gesetzt / vnd sieng an
vor Petern zu speien vnnnd stalte sich gar vnstümiglich.
Witler zeit schlug im der hencker die ketten also hart vñ
den halß daß er nit mehe reden kundt / vnd sieng an zu zab
len mit den füessen. Vnd rieff ihm der eyn Baggerd den
glauben vor biß er tod war. Als nun der Greue in also sa
he zahlen / rieff der Greue dem Hencker: Sihe Christoffel
wie stelt sich der also? Do kam der hencker gelauffen vnd
sah Petern an / vnd wendte sich darnach vmb zum Gre
uen / vnd sprach: Ja Juncker istß anders nit / wöl jr dar
auff acht geben / das sol im bald vergehn / wie dann bald
geschah. Dann er was schon tod ehe dann Adolff in die
hütte kam.

Witler zeit da der hencker Peter an den Pfoß schlug
sprach der eyn Baggerd zu Adolff / vnd winckte mit dem
finger: Weystu nit das vil doctoren vnnnd gelerter leut zu
Cöln seind / die sich 8 Schufft so wol verstehn als du? oder
achtest du dich weiser dan sie seind? Adolff: Do sag ich nit
wider daß vil gelerter leut im Cöln seind / aber ich sag dz
sie verfolger des Euangeliums Christi seind / sonderlich
die Theologen / die sich doch der Schufft am meysten an
nemen vnd duncken lassen daß sie die Schufft wol wissen
vnd verstehn. Da wischt der Baggerd hefftig mit schelt
worten herauf / daß es vber die maß war / derhalben dan
Adolffen der eyn Augustiner Münch ansprach mit disen
worten. Lieber Adolphe / ich hab euch noch nit zügeredt /
so beger ich daß ihr mich doch wöl tent eyn wort hören. A
dolff: Ja gern / machts aber kurtz. Do sprach der münch:
Lieber Adolphe nempt zu hertzē was der Herr sagt. Jo
hannis am ij. Ego sum resurrectio et vita. Qui credit in
me etiam si mortuus fuerit uiuet: et omis qui uiuit et cre
dit in me non morietur in eternum. Dar auff sagt Adolff.
Lieber

41

Lieber saget mir doch das noch eyn mal. Do sprach der Baggerd zu dem Mönch: Schweigt still / es wirt euch vbel auffgenommen. Der Mönch: Was vbel auffnemens es seind nit meine wort / sonder der Herr Christus hat sie gesprochen / warumb sollt ich sie dann nit auch sprechen? Adolff. Sagent sie mir noch eyn mal. Der Mönch. Der Herr sagt: Ich bin die auffersteung vnd das leben. Wer in mich glaubt der wirt leben ob er schon stürbe: vnd wer da lebt vnd glaubt in mich / der wirt nit sterben ewiglich. Adolff. Danck habt jr / daß jr mir das Euangelion Christi verkündigt haben / vnd grüßet alle brüder im dem Herrn Christo.

Darnach kam auch eyn priester zu Adolff vnd sagt. Adolphe biß getröstet im Herrn / vnd halt dich vast an Christum / vnd laß dich nit danon abweisen. Der Jud aber stünd vnd hülächete oder geysflete / als das Adolff merckte fragt ihn Adolff / warumb er also spötelich lachete? Ir wölt doch geysflich sein / vnd auch volkömmer dan ander leut / so solt jr ja billich mitleiden mit vnns habenn ob wir gleich vnrecht hetten / das dann noch nit bewisen ist. Do rieff der Greue zum hencker / er sol es kurtz machē. Adolff sprach auch: Wie nahe wie nahe meyster. Do nam in der hencker vnd band in loß / vñ Adolff gab dem Greuen eyn büchlin / vnd sprach: Herr Greue gebt das büchlin meinē brüdern. Antwort im der Greue / er wöl es vorhin vber sehen. Adolff: Ir habt es wol mehe geschē / do er das geredt hat zog sich Adolff selbst auß.

Als er saß vnd thet die hosen auß / sprach er zum Greue Herr Greue jr wölt mich tödtē / ich wolt aber noch gern wissen warumb ich sterben soll / nit vmb meinent willen / sonder vmb der vmbstender willē / dz sie doch wissen nach zusagen warumb man mich verbrent hat. Ich weyß daß ich disen todt nit verschuldigt hab / wie wol ich ein sündler binn / Christus aber hett gar nichts weder mißthan noch

gesundigt/iedoch so muß er sterben. Lieber Herr Greue
daß jr mich vermeynet züdrawen vnd züerschrecken mit
disem feur/das irret mich gar nichts. Dann ich weyß dz
jr mir nit eyn har auff meinem haupt kündt krencken / es
werde euch dann von Gott zügelassen. Vnd wan jr mich
schon getödt haben/so werdent jr dannocht ewern willē
nit haben/ich aber werde das ewig leben habenn. So er-
schreckt mich auch diser todt gar nichts. Dann ich weyß
daß Christus den todt/teuffel/hell vnd alles was darinnē
ist vberwunden hat. So wil ich auch Christū meinen brü-
der bitten/daß er mein hertz wölle stercken / daß ich vom
ganzem hertzen den ihenen verzeihen mag / die mir disen
todt anthün. Ich wil aber vom hertzen gern sterben. Zü
all disen worten hat der Greue still geschwigen. Do sich
Adolff biß auff das hembt außgethan hat gieng er selbst
williglichen zü der hütten / vnd gar nahe ander hütten
schlug er sein augen auff in den himel vnd sprach mit ey-
nem frölichen hertze. O Herr hie hat mich lang nach ver-
langt. Dann es muß also zügehen / auff das wir durchs
Creutz bewert werden. Als nun Adolff inn die hütt trat
vnd sahe daß Peter seinen geyst auffgeben hett / sprach
Adolff zü jm: Brüder hastu deinen geyst auffgeben / so sei
dir 8 herr gnedig vnd barmhertzig/ich wil dir bald folgē.

Darnach stalt er sich selbst an den pfoß/vnd der hen-
cker schlug in an/vnd hieng jm eynen sack puluers an den
hals/do sprach Herr Ortwinus zü jm: Adolphe bedenckē
doch ewer seel wol. Der Greue sprach zü hencker. Lieber
stich an dz feur/es hilfft doch nit. Der Baggerd sieng do
auch an Adolff züfragen/ob er auch wolt als eyn Christē
mensch sterben. Adolff: Ich hab doch nit anders geredt
dann daß ich sterben wil als eyn Christen mensch / vn̄ vn̄
Christus willen/darumb sagt mir den glaubē vor: so lang
jr kündt. Baggerd: Ich wil in euch gern sagen wie ich in
von meiner müter geleret hab/vnd sieng damit den glau-

43

ben anzureden/vnnd Adolff sprach im den nach bis zum
end. Gleich wie sie den glaube außgesprochē hettē sprach
Adolff weiter. Dises glaub ich/da wil ich bei bleiben/lebē
vnd sterben. Die zwischen stach der hencker das feur an/
vnd als es vast groß ward schrie Adolff mit heller stim. O
Herr in deine hend beuel ich meinen geyst:darnach gieng
das puluer an vnd erstickete bald das er nichts mehe redt:
vnnd gab den geyst im feur auff/Peter aber ehe dz feur
angieng/wie ghört. Darnach hat er sie gar zū puluer ver
brent/vnd seind alda mancherley vireyl ergangen vonn
jnen darnach eynem ieden vmbshertz was vñ verstund.

Der ganz handel vnnd proces/ so vor Key. Mt. Camer
gericht zū Speier im sachen zwischen Adolff Cla
renbach vnd Burgermeyster vnnd Rath der
Statt Cöln gerichtlich gehalten vnd
ergangen.

Als Adolff Clarenbach zū Cöln gefänglich an
genomen/vnnd im darnoch von den geschickten
auß dem Rath der statt Cöln vorgehalten/wie im Rath
vertrage were dz man in mit sampt her Johan Cloprys/
der gleich vor im den selben tag gefangenn/dē Achterdes
chen in die geystlich hand liebern solt/hat sich des Adolff
auff dē Keyser beruffen/so er nit geystlich wer/vnd wolt
vor im/oß Key. Mt. gwalthabern zū recht stehē/vñ was

da/als recht erkant/erwarten. Difes habē die geschickte
angenomen/vnd im der Appellation gestattet/aber mitt
ditem vnder scheydt/das er sich nit hinfurter/so es zu erg
sten geriete/mit dem geystlichen Recht beschützen solt ge
gen den Herren vom Rath/darumb sollt er das wol vor
bedencken/dann wa er das darnach thet/das solt im mitt
gleich ligen/sunst wolten sie müglichen fleiß gebrauchen
das er der gefencknuß bald erledigt würde. Da er sie dan
fleißlich vmb bath/es ward aber nichts darauß. Dann
nach der zeit/wie wol sie noch zwey oder drei mal bei ihm
warend/haben sie nit eyns darnach getrachtet wie sie sei
ner erledigt würden/vnd hat also in die sechzehen woche
gesehen ehe mann im sein vbelthat oder mißhandlung an
gezeygt/vnd verhört hat. Die zwischen haben er vnd sei
ne brüder oft an den ersamen Rath suppliciert/alleynd
meynung/das sie doch möchte wissen was der Rath mitt
ihm machen wolte. Wes er sich aber alzeit erbotten/wirt
folgende Supplicatio gnügsam (wie wol das auch nach
der lenge auß den Acten vernomen werde mag) anzeygē.

Supplication Adolphi an den Rath von Cöln.

Ersamen vorsichtigen weisen G. N. So ich armer ge
fangner ietzt xvj. wochen im L. G. behaftung gehalten
werde/vnnd mein factum oder that warumb ich also ge
halten/noch aller erst am nechst verlitten Sambstag vō
L. G. Thommeystern vnd Gweldrichtern vorgehalten
ist/darauff ich armer gefangner mein antwurt gebenn/
vnd am end der selbigen meiner antwurt angezogen/wie
ich hoff billich sein: So ich warinnen geirret hett meiner
leer halben (Dan die andern stück so mir armen gefangē
auffgelegt werden/sollen sich mit der warheyt nimen er
finden) das auß der heyligenn Schrifft beweiflich were/
wolt ich mich vnderrichten lassen auß der selbigen: des sel
benn gemüts ich armer gefangner auch noch binn/ auch

45
bleiben wil biß an das end. Hoff derhalben vnd vertrau
daß solchs nit wider Keyserlich Mandat an E. G. gebē
sonder mehe mit jm sein sol: Nemlich/welcher sich vnder
richten wolt lassen diser leer halben/so mir armen auffge
legt worden/daß solcher aller straff/so Keyserlich Man
daten inhalten/erledigt sol werden. Ist demnach mein
demütig fleißig beger vud bitt E. G. solchs wöllen anse
hen/vnd mich armen gefangnen diser elendiger vnd lang
weiliger gefencknüß gnedigklich erledigen/dann ich ar
mer mich des erbiette/laut Key. Mt. Mandat. Wann
ich solchs vmb E. G. widerumb vergelten kann/will ich
tag vnd nacht geflissen sein.

E. G. demütiger Adolff
Clarenbach gefangner.

Wie wol nun d'gleichen Supplication vil in den Rath
geben von Adolff vnd seinen fleyschlichen brüdern vnd
freunden/haben die brüder zu leßt/do keyn bitten halff/
zü jren Supplication gesetzt: So bitten vnd begern wir
daß jr vnsern brüder rechts vnd keyn gnad widerfaren
lassen: hat er den tod verdient so thut was recht ist/hat
er in nit verdient so laßt in ledig. Vnd dises alles d'mey
nung daß sie verhofften eyn Ersamer Rath solt doch da
durch bewegt werden die sache zübeherzigen. Als aber di
ses auch nit gholffen/hat sie die not da zü getrungē Key.
Mt. Camergericht anzüsüchen vnd sich des/wie billich
vnd recht/alda zübeclagen: da sie dann dise folgend Sup
plication eingeben haben.

Supplication vmb eyn penal Mandat.

Wolgebomer Keyserlicher Camerrichter G. H. Es
haben Burgermeyster vnd Rath der stat Cöln Adolffen
von Clarenbach/inwonern des Fürstenthums zü Gölch
vnuerschult vnd on eynig rechtmessig vsachen vber sein

F ij

recht erbietem / vnd anruffen des Rechten gefenglich an-
nehmen lassen / vnd eyn lange zeit bis hieher gefenglich ge-
halten. Wiewol nun gemelter Adolff vonn Clarenbach
samt seinen freunden zum dickermaln / daß man inen d
gefengnuß auff eyn alte vrpheð ledig lassen wöl / gebetten
vñ auff ernstlichs angesucht / mit erbietung das er me-
niglichem gebürlichs vñ vngewegerts rechtēs sein wol /
daß auch im Recht wol vnd wehe thün sol / daß er ie in an-
sehung sölichs erbietens vnd des Rechte billich solt ledig
gelassen worden sein: So haben doch Burgermeyster vñ
Rath vorgemelt über vñ wider iertz gemelt erbiere / auch
die gemeyne Recht / vnd des heyligen Reichs ordnüg / in
nit ledig gelassen / sonder im stillschweigend dz Recht ab-
geschlagen. Dieweil aber nun vber rechtlich erbietem nie-
mants gefertlich enthalten oder rechtlos bleiben vñ stehn
soll / *L. G.* anstat Key. *Wt.* meniglichē bei recht zū hand
habenn / zū schützen / zū schirmen schuldig / so ist mein vn-
derthenig bit *L. G.* wöllen vorgeantent Clarenbach eyn
penal Mandat bei eyner namhaftigen dapfferen peen /
cum clausula iustificatoria wider Burgermeyster vñnd
Rath der statt Cöln / daß sie inen auff eyn alte vrpheð / on
alle entgeltnuß / der gefengtnuß ledig lassen / inn gewön-
licher form gnediglich erkennen vñ fertigen lassen / *L. G.*
vmb hillff anruffend.

Auff dise Supplication ist diß folgendt Key. Man-
dat cum clausula iustificatoria wider die Stat
Cöln erkannt worden.

Wir Karlder Fünfft vō gottes gnadē erwelter Rō-
mischer Keyser / zū allen zeiten merer des Reichs zc. Inn
Germanien zū Hispanien / beyder Sicilien / Hierusalem
Hungern / Dalmatien / Croatien zc. künig. Erzhertzog
zū Osterreich / hertzog zū Burgundien zc. entbieten den
ersamen vnsern vnd des Reichs liebē getrewen Burgerz

47
meyster vnd Rath der statt Cöln vnser gnad vnd alles
güt. Ersamen vnd lieben getrewen/vnserm Keyserlichē
Camergericht hat Adolff von Clarenbach mit clag für-
bringē lassen/wie jr in on rechtmessig vrsachē / auch vber
sein recht erbieten vnd anruffung desselben gefenglichen
annemen lassen/auch darin eyn lange zeit gehalten. Vñ
wiewol er sampt seinen freunden euch zum dicker mal inē
auff eyn alte vrphe der gefengnis zuer ledigē / mit erbie-
tung meniglichem gebürlichs vñ vngewegerts Rechtēs
zū sein fleissig ersucht/jr in mit destominder wider gemeyn
recht/vnd des heyligen Reichs ordnung bissher nit ledig
gelassen/sond in das recht also stilschweigend abgeschla-
gen haben söllent /vnd darauff vmb nachfolgend Man-
dat/vnd ander nottürfftig hilff des Rechten gegen euch
demütiglich anruffen vnd bitten. Wan wir nun me-
niglichem Rechts zuerhelffen schuldig vnd geneygt/in
auch solch Mandat erkant ist. Darumb so gebieten wir
euch von Römischer Key. macht bei zwentzig marcē lö-
tigs golds/halb in vnser Keyserlich kamer / vnd zum an-
dern halben teyl obgemeltem cläger vnablässlich zū besa-
len hiemit ernstlich vnd wöllen das jr als bald euch diser
vnser Keyserlicher brief vberantwort vñ verkündt wie
den selben Adolffen angerechter gefengnis auff eyn alte
vrphe on entgeltnis ledig lassen/vnd euch in dem nit vn-
gehorsamlich erzeygend/nach das verziehend : damit nit
not werde mit erklärang obberürter peen / vnd ander vn-
ser vnd des Reichs schwerer vngnad /straff/vñ büß gegē
euch zūhandlen vnd zū procediern. Daran thüt jr vnser
ernstlich meynung.

Wo jr aber des beschwert zū sein / oder vrsachen darge-
gen zū haben vermeyntend / alsdan so heysen / laden wir
euch vñ obberürter vnser Keyserlicher macht hiemit / dz
jr auff den siben vnd zwentzigsten tag des nechsten / nach
gemelter dises briefs verkündung /der wir euch Neun
worden erstenn / Neun vor den andern / Neun vor dem

Dritten letzten Rechttag setzen vnd benennen peremptorie.
Oder ob der selb tag nitt eyn gericht tag sein würde den
nächstten gericht tag darnach selbs / oder durch euern
volnechtigen anwallt an gedachtem vnserm Camerger
richt erscheinet / solch ewer beschwerung vñ vsachen im
Rechten vorzüwenden / der sachen vnd allen jrē gericht
tagen vnd Terminen bis nach endlichem beschluß vnd
viteyl außzüwarten. Wann jr kömet vnd erscheint / als
dan also oder nit / so wirt nit destominder auff des wider
theyls anruffen vnd ersordern gegē euch hierin volnsarē
vnd procediert / wie sich das nach ordnung des rechten ge
bürt: darnach wissent euch zürichten. Geben inn vnser
vñnd des heyligen Reichs statt Speier / im zehenden tag
des Monats Septembris / Nach Chusti vnser Herr
geburt 1528. Vnserer Reich des Römischen im zehenden
vnd der andern aller im dreizehenden.

Ad Mandatū dñi Imperatoris &c.

Als die brüder Adolphi solch Mandat erlangt hetten/
haben sie von stünd an das dem ersamen Rath von Cöln
verkündigen lassen / der hoffnung / daß sie meyntē sie wol
ten ietzt jren brüder erledigen. So aber dises noch nit ge
holffen hat / müßten sie weiter den Rath zu Cöln / wie wol
vngern / beclagen wie volgt.

Wolgeborner Keyserlicher Camerrichter / In sachen
Mandatipenalis sich halten zwischen dem erbarn Adolff
sen von Clarenbach an eynem / gegen vñ wider Burger
meyster vñnd Rath der statt Cöln ander theyls repetiert
anwallt ietzt gemelts Clarenbachs narrata des außbrach
ten / vnd widerumb mit seiner verkündung einbrachten
Mandats an statt der clage / vnd sagt die selbe war sein /
mitt erbietung souerr sie vermeynt die selbige (den vber
fluß hindan gesetzt) zu weisen. Vnd nach dem vorgemelte
Burgermeyster vñnd Rath dem außgangen / vñnd mit
seiner

49
seiner verkündung widereinbrachten Mandats inn zeit
in dem selben verleipt/nit gelebt noch volg gethan/auch
volgens in angesetzter zeit/in dem selben bestimpt/nit ur
sachen angezeygt/warumb sie dem selben zeleben vn vol
gezethin nit schuldig. So beklagt anwald in namen sei
ner parthei Bürgermeyster vnd Rath obberurter vnge
horsam/vn bitt sie vngehorsam zu erkennen vnd erkleren/
das sie inn die peen in dem selben Mandat verleipt gesal
len: vnd die selbige parten/seiner parthei zu dem halben
teyl zubezalen vnd zuentrichten schuldig seien. Auch fer
rer zuerkennen/dz vilgemelte Burgermeyster vn Rath
der statt Cöln sein parthei nachmals vff eyn alte vphede
on entgeltung ledig zulassen schuldig seien. Auch desglei
chen ime vnd seiner parthei über solichs alles vnnd iedes
Recht vnnd gerechtigkeit mit zuteylen/alles mit erstac
tung/kosten vnd schaden: E. g. hochadelich/mild/rich
terlich ampt vmb hülff vnnd gerechtigkeit demütiglich
anruffend.

Vorbeltlich ic.

Hieranff haben die von Cöln diese folgende
antwort geben.

Wilgeborner Römischer Key. M. Camerrich
ter/Gnediger herr. Es ist am 23. tag des Mo
nats Septembris nechst verschinē den Eren
hafften vorsichtigen vnd weisen herren Bur
germeystern vn Rath der statt Cöln/eyn vermeynt R. d.
Key. Ma. vnfers aller gnedigsten herrn Mandat für
bracht vnd verkündt worden/des inhalts/das sie bei ver
meidung etlicher peen/im selbigen Mandat bestimpt/ey
nen genant Adolff von Clarenbach on entgeltung seiner
gefengnis erledigen/oder wo sie sich des beschwert/vnd
ursach darwider zuhaben vermeynten/alsdamm andie:

sem hochlöblichen Camergericht erscheinen / vnd solche
vsachen fürwendē solten. Demnach dweil solchem Mā
dat mit verschweigung d̄ warheyt / vnd angeben des jhe
nigen so nit war ist / sub vñ obrepticie / nichtiglich vnd vn
tüglicher weiß außbracht / erscheinet Syndicus gedach
ter von Cöln / vnd in meynung solcher (wie obsteht) vsa
chen an tag zuthun / verbünget er nachuolgend position
vnd articke/ mit bitt / erbietung / vnd proffestation / wie
gewonlich.

Erstlich setzt er / vnd saget war / klar / vnd zu Cöln eyn
offenbars sein / das̄ eyn erbar Rath daselbst vñ sunst nie
mant / auß altem herkommen den gewalt / oberkeyt / vnd
gerechtigkeyt / sunst lang gehabt vnd noch hab / alle über
trecker / vñ die jhenigen so eyniger übersfarung halben
verklagt / beleumet / oder beschuldiget werden / die seien
dann geystlich oder weltlich anzugreifen / vnd in gewar
sam eyns erbarn Raths zubringen / vnd volgendes nach
erfindung vnd gelegenheyt der that / auch nach gestalt d̄
person / die selbigen vor irem gebürliche Richter zu recht
fertigung vorzustellen.

Item das̄ gedachter Rath durch glaubwürdig perso
nen / auch sunst durch beweglich anzeyg vnd indicia des̄
bericht vnd erinnert worden / das̄ gemelter von Claren
bach d̄ verdampfter Lutherischer Ketzerischer lere anhen
gig / vnd im nit gnüg sei / das̄ er selbst mit solcher giffteiger
lere vñ ketzerei besleckt / sonder hab auch manigfeltiglich
vnderstanden / vnd ie lenger ie hefftiger vnderstehe andr
leuten mit schrifftten vnd mit Worten solche lere einzubil
den / vnd der selbigen ketzerei anhengig zumachen.

Item das̄ demnach nit alleyn in ansehung R.ö. Key.
M. vnser aller gnedigsten herrn Mandat zu Wormbs
ausgangen / sonder auch sunst nach ordnung d̄ rechten
ein erbar Rath nit hab weniger thun künden / dann den
selben Clarenbach (so er in Cöln betretten) annemen /
vnd zu gebürlicher rechtfertigung vorstellen lassen.

Item das auch eyn erbar Rath jnen den Clarenbach
vor denen Richtern / so vor dem hochwürdigsten Churfür
sten / vnd herrn herrn Herman Erzbischoffen zu Cöln
zu solcher handlung verordnet sein / sampt dem Bapstlic
hen Inquisitor od Ketzermeyster zuuerhör vnd rechtfer
tigung vorgestalt hab.

Item das dieselben nach vilfeltiger verhörung vnd er
farung der sachen / sich zu letste eynhellig entschlossen on
eynig lenger verziehung / weß sich im rechten gebürn wil
ergehn zulassen.

Item / das mitler zeit als eyn erbar Rath keyn ander
wissens getragen / dann das im gar kurzen tagen diese
handlung ire endtschafft gewinnen solte / ist jnen berurt
Mandat alleyn zuuerhinderung angehebter rechtfer
tigung verkündt worden.

Item / das außser dem allen sampt der Narration / so
im vilberurtem Mandat eingeflochten / augenscheinlich
ernolgt / das solche Mandat sub vnd obrepticie mit 8 ver
schweigung der warheyt / vnd darthim der vnwarheyt
erhalten : das auch dermaß die warheyt verschwigen sei
das / wan dieselb E. g. fürbracht gewest / solte on zweifel
dem gegenteyl solche Mandat nit erkennen noch erlaube
sein worden.

Bite darumb Syndicus in namē wie vor durch E. g.
mit urteyl erkent sol werden / das berurt Mandat im bez
trachtung vorerzelter vsachē nichtiglich vn vntüglich
er od ie vnbillicher weise außbracht / vn die von Cöln dem
selben zugelebē nit schuldig. Oder wa dermaß nit erkent
solt werde / als dan sunst in 8 besten form solichs geschehē
sol / kan vn mag im vnd seiner parthei mit erstattung al
ler kossen vn schadē / Recht vnd rechtferdigkeyt mitgetey
let zewerde. E. g. hochadelich gericht sampt demutig an
ruffend.

Vorbeheldlich aller notturfft ic.

G ij

Xplick auff vermeynte Artickel des
erbarn Raths von Cöln.

Wolgebomer Keyf. Ma. Camerrichter Gnediger herr. Zü exercipiern wider jüngst 26. Octobris / von wegen der vorsichtigen vnd weisen herren Bürgermeyster vnd Rath 8 statt Cöln einkomen vermeynte articulirte vsachen / warumb gedachten die von Cölln dem außgangen Key. Mandat zuguhorsamen nit schuldig sein soltē: darinn inen verkündt worden bei vermeidung ingeleipter peen / sein partheiden wolgelernten Magistrum Adolphū von Clarenbach der gefengnuß ledig zemachen ꝛc. Sagt anwald gedachts Adolfs von Clarenbach erstlich wider solche vermeynte vndienstlich articulirte vsachen gemeyn einrede.

Vnd inn sonderheyt als die gegenteyl erstlich fürwenden / als solt gedachte Keyf. Mandat von wegen seiner parthei wider die von Cöln per surreptionem außbracht sein. Sagt anwald / daß sich die gegēteyl dises ortz selbst irren / sonder solichs inn keynen weg beschehen / referirer sich auch auff die einkommen Supplicationes / vnd das dem also. Nachdem sein parthei / Adolff von Clarenbach von Bürgermeyster vnd eynem ersamen Rath zū Cöln gefenglich angenommen worden / ist über vilfeltigs vnderthenigs ansinnen begert / seiner parthei Adolff / auch seiner brüder vnd freunden suppliciern an die gedachten von Cöln / inn den sie dann die vsachen der gefengnuß begert der sie mancherley / zweifelhaftig / vnd gar nichts angezeygt haben. Darzū sein parthei Adolff nichts dan Rechtes begert / vnd doch wer zū im zusprechen hab / vnder augen zukommen lassen / dem wölle er rechts nit vorsein:

Wiewol nu über lang zeit seiner parthei Adolffen etlich

53
artickel inn die gefengnis von denen von Cölln darauff
gedungenlich zeantworten übergeben/ so hat doch vilge
dachter Adolff von Clarenbach sein parthei von solicher
beschuldigter Lutherischer vefsürischer lere alwegē pro
testiert / vnd derselbigen verleugnet / des sich anwald zu
den Acten (Es wölte dann eyn ersamer Rath zu Cölln
solichs verhalten so hinder jnen ligen) gezogē haben wil.

Vnd ob schon ettwas auff solche übergeben artickel
sein parthei/ jr nachteylig/ bekant hette (welchs doch nit
bescheen) so were doch solche Confessio per violentiam/
quia manibus et pedibus ligatus/ extorta. Vnd eygentlich
confessio in carcere facta de iure manca est/ et non valet
L. Qui in carc. ff. quod met. sonder begert jme de Kleger
vnder augen zustellen. *Nā sine accusatore nemo damna
ri/ nedum capi debet.* Scripto. para. Si quis acc. ff. de
hono. welches seiner parthei Adolffen die vō Cölln wider
erheyschende billigkeyt geweygert vnnnd abgeschlagen.
Auch über rechterbieten also vn̄ noch/ gedachter Adolff
gefenglichen vnbeschulter sachen gehalten wirt/ vnde ni
mia senicia culpe assignatur L. preceptoris. ff. ad legē A
quil. Dann die von Cölln des keyn glaubwürdig anzeyg
gehabt vn̄ noch nit haben/ das sein parthei begangen od̄
verschult/ darumb er also gefenglichen gehalten werden
solt.

Dieweil vnd seiner parthei vber vilfeltigs begern / vn̄
anruffen des Rechts d̄ Kleger nit anzeygt / vn̄ noch nit
vnder augen gestelt / so wil auch keyner erbarkeyt nit ge
bürn (wie dann im Rechten fürsehen) auff gemeyn vn̄
gewiß gerücht niemants gefenglichen anzunemen. *Nam
voces vane populi minime sunt audiende.* C. de pen. l. de
curio: Dann es zweifelhafftig ist.

Das auch die gegenteyl auß eygnem vornemen anzey
G ij

gen/vnd sein parthei solcher anzogner Lutherischen sec-
ten vnd lere besleckt beschulden / darzu auch solt and mit
leren/schriefften/ vnd worten vndstande solcher verfüri-
scher giftiger lere anhengig zumachē/ Sagt anwald dz
sichs nimermehr erfinden soldaß sein parthei jr niemants
zu solicher angezogner verfürischer vnchristlicher lere ge-
wissen oder gereyzt habe / daß dardurch sein parthei als
solcher Lutherischer lere anhengig verdacht sein solte.

Auch noch vil weniger in das R.ö. Key. W. vnser al-
ler gnedigsten herrn zu Wormbs vffgerichtem Edict vñ
mandat gesündigt. Daß dem also/so hat sein parthei nie
geleret noch gepredigt/ wed in schriefften noch mit worten:
Wiewol eyn ieder dem andern/vnd dem schwachen gwis-
sen rechtlich zuhilff zetömen auß liebe (so wir im Tauf-
entpfangen/wie das auch Paulus zum Corinthern schrei-
bet: Quandoquidē ex equo participes baptisimū: per eun-
dē et omnibus cōem spiritū in idē corpus cōpacti sumus)
schuldig ist/ vnd den irrigen zuweisen / welches sich doch
sein parthei/nie vnderstandē. Ob aber ie sich begebē hett
daß sein parthei nitt seinen Cōmitonibus / als der Kunst
Magister / disputiert / so weren doch solche nitt ands dan
Scholastica/ vbi adducuntur vera vel verisimilia / vnd
gantz on ärgernuß / auch were solichs jm nitt verbotten:
daß auch solichs geschehen sei / ist seiner parthei doch nitt
wissend.

Weiter zeygen die gegenteyl mit vngrundt L. G. an/
wie sie sein parthei vor Recht gestalt haben: Saget An-
wald daß sich sein parthei hoch bestrembt solchs angebēs
diweil das nitt ist / sonnder seiner parthei nie keyn Recht
gelegt / vnd noch nitt von denen von Cöln kan bekommen
vnd also im gefängnuß / darauß er nie gelassen / noch vil

weniger dermassen versorget/das niemants zu ihm keme.

Darumb so hat sein parthei solich Keys. Mandat an die von Cöln (dieweil er Keyns rechten bekommen) zu forderung der rechtfertigung / vnd nit zu verhinderung erlangt / vnd vor E. G. wie recht (nam in iste deprecâibus nihil denegari debet, ff. in reg. im. l. in toto) außbracht. Derhalben hat des gegenteyls bloß vorgeben nit statt / das solche Key. Mandat surrepticie impetriert / zeuget sich anwald zu den einkommen Supplication.

Dieweil vnd aber es die meynung solt habē / das man eynen angreifen solte / vnd darnach fürwenden er sei lutherisch (wie seiner parthei begegnet) vnd zu befestigung solches fürwendens / im nach langer zeit etliche artickei fürgeben / darauff beim eydt gedungenlich die warheyt zusagen / So solten gar wenig frei sein vor gewalle / der dann hie Keyn statt haben mag. Dann ie in der warheyt das der glaub also frei / das Keyn mensch nit dem andern gleich glaubt / sonder ie anderst in dem andern der glaub sein wirckung durch eingebung des heyligen Geysts sūchet / wie dann gesprochen: Quod litera occidit / spiritus autem viuificat: Quandoquidem illa distributio pendet ab arbitrio spiritus sancti / nec in humane sapientie ac facultudie presidij.

Derhalben sol solichs frei vngewungen zugehn. Vbi spiritus ibi libertas sit. In sapientia hominū fides nō est neque in verbis arte cōpositis / sed per afflatū occultū sui spiritus. Is qm̄ diuinus est / et a Deo profectus etiā abditissima retrusissimaq; Dei secreta rimatur / quo nō percingit humana curiositas. Nit mit wafē noch gfenignus sen / od ands quod deterret simplicē et tenerā conscientiā Sonder dem geyst Gottes seinen freien lauff lassen / vnd

sein wirkliche gerechtigkeit in des menschen hertzen las-
sen suchē. Nam omnia Dei spiritus/etiam remotissima
Dei scrutatur. Qui solus ac verus scrutator cordium et
renum. Glo. in l. iij. in fi. ff. de interroga. acti. Vñ ganz
hiedem menschen durch sein betrüglich gewissen inn die
verborgenliche Gottheit zugreifen/ noch sich zu vnder-
stehn zu regieren/ es diene dann zu widerwillen vnd ver-
derblichen auffrüren gmeynes nützes/ oder seinem nech-
sten zu schaden.

So hat auch sein parthei nie nichts ands dann rechts
begert/ wie dann noch vnd jm von denen von Cöln nit ge-
deihen. Ober das auch die herrn vnd eyn ersamer Rath
der statt Lenep (da dann sein parthei geboren ist) an die
von Cöln geschrieben vnd gebetten von wegen seiner par-
thei/ doch über das alles von denen von Cöln also gefeng-
lich gehalten wirt.

So dan eyn iglicher Richter alleyn die gerechtigkeit/
so am jüngsten tag gebraucht vñnd erscheinen wirt/ vor
augen haben/ vñnd die selbigen zu fordern/ mit sampt der
barmhertzigkeit begirig vñnd geneygt sein sol. Dann er
er spricht: Misericordiam et nō sacrificiū volo. Nec mor-
tem peccatoris / sed ut conuertatur et viuat. In auth. le-
ge vlt. C. de impijs.

So ist auch auff jüngst zu Speier gehalten Reichtags
des glaubens halben sölich hochweise fürsichung besche-
hen/ vñ im abscheyd begriffen: das eyn ieder also sich hal-
te/ regire vnd lebe/ wie er gegen Gott dem allmechtigen/
vnd Key. M. hofft vnd vertrawet zumer antworten.

Die weil nun inn diesem obenerzelten in gründlicher
warheyt also/ vnd sein parthei nichts dan rechts begert/

57
vnd noch denen von Cöln oder iemands / so zu ihm zuspre-
chen hat / vor E. G. Rechts nit vorseen noch gewegert.
Auch wo von nöte sein partei vrbütig vor E. G. zu recht
gnügsame bürgschafft thun / vnd zu leiden gedulden al-
les / so im durch E. G. durch sein schult mitt vrtteyl vnd
recht auffgelegt wirt / gedulden: So bitt Anwald durch
E. G. inn Recht erkent / vnd sprechen das / vnangesehen
dero von Cöln vermeynten vndienstlich einbracht arti-
culierte vrsachen / sein partei solcher gefängnus auffeyn
alte vphed ledig lassen schuldig sein / mit abtrag aller vn
ieder erlittener Costen vnd schaden. E. G. vmb recht de
mütiglichen anruffend.

Vorbeheltlich: r.

Endlicher beschluß der Statt Cöln gegen
Adolff von Clarenbach.

W Algeborner Key. Nr. Camerrichter Gnediger
herr / wider eyn vermeynt exception schufft / die genennt
wirt Replik vnd Conclusion / von wegen Adolffen Cla-
renbach / wider eyn erbarn Rath der statt Cöln den 18.
Nouembris dises 28. jars fürbracht / auff E. G. vrtteyl
den 21. dises Monats eröffnet / doch mit vorbehaltung hie
nach auß bericht eyns erbarn Raths / dieselbigen Exce-
ption oder Replikas weiter zeter antwortē / Sagt Syn-
dicus / doch mit annemung der jenigē / darinn seiner herrs
schafft dienstlich begriffē / wider die überig gemeynt ein-
red / vnd repetiert dargegen seine articulerte vrsachē 26
Octobris auch dises jars einkommen / vnd sagt innhalte
der selbigen war sein.

Vnd in specie ist er gegenteyle fürbringen / Diweil er
des ganz keyn wissen / durch auß nit gestendig vn̄ gesetzt
h

doch (wie gemelt) vngestanden/dz Clarenbachs freundschaft eynen erbarn Rath/vmb was sachen er gefänglich enthalten wirt/angesucht/vnnd eyn erbar Rath seides nit vergwisset/sich Clarenbach auch des rechten erbotten/vnnd die Lutherische lere verleugnet/vnnd im bezert den Ankläger dar zustellen/vnnd als solten nit gnügsam indicia vorhanden gewesen in gesenglich anzunehmen. Das er auch nit gestehn sol daß er iemants der Lutherischen lere vnderwisen/so künde doch solichs alles die vorbrachten obrepetierten vsachen nit wider treibē/dieweil doch darin angezogen vnd articuliert/Auß was vsachē er Clarenbach gefangē/vnnd vor sein ordenlich vnd gebürlich Richter diser sachen gestelt/die auch so ferre in der sachen gehandelt/daß sich die selbigē Richter das recht ergehen zulassen erbotten/alles inhalt d selbigen articulierten vsachen. Darumb sich gegentheyl abschlagung des Rechten vnbillichen beklagt/auch in dem artictel ansehend: Weiter zeugen die gegenteyl ieder den vngründt/sürgibt vñ jr/damit auch Syndicus dem wider teyl Keynes bezwangs gestendig/sonder wie in bernrten articulierten vsachen begriffen/daß die sachen ordenlichē vñ bequemblichen Richtern beuolhen sei/sagt er war sein.

Gegenteyl mag sich auch des ortes des Speirischen abscheydes derhalben auffgericht/gantz wenig behelffen. Dann so nimpt solicher abscheyd den ordenlichen Richtern inn disem vnd dergleichen sachē gantz keyn gerichtszwang/sonder gibt jnen den vil mehr. Vnd also/daß eyn iede Obrigkeit/so vil das Wormbsisch Edict belangē ist/bis zu dem zukünfftigē Concilio/oder National versammlung sich dermassen halten vnnd regieren soll/wie er sich des gegen Gott vnd Key. Mt. gedenckt vnd weyß zuuerantworten.

Was sunst inn so imbrachter gegenteyls schrifftten be-
griffen/vnd zuuerantworten blißen/das wil Syndicus
also nit gestanden haben/vnd bitt dar auff/wie inn obbe-
turten sein articulierten vrsachen gebetten.

Vorbehaltlich aller notturfft ic.

Auffdise Conclusion hat der Procurator Adolphi von
stund an beschlossen/wie hernaher volgt.

Wolgebomer G. N. auffitz einkomen vermeynt Con-
clusion schrifft innder sachen belangend Adolff von Cla-
renbach/gegen die Statt Cöln mündlich zubeschliessen
sagich wider solch vnerheblich Conclusion erstlich gene-
ralia/repetir dargegen außbracht/verkündt/vnd repro-
duciert Mandat/wider die von Cöln außgangen/einko-
men petition/vnd inn sonderheyt mein übergeben Re-
plicas.

Diweil gnediger herr periculum more imminet/in be-
trachtung/das die heretice prauitatis inquisitores mei-
nen parteien Adolffen expectiern / tāquam Corni ad pre-
dam inhiātes/bei welchen keyn gnad/noch barmherzig-
keyt gewertig/So bitt ich G. herr L. g. wöll auß ange-
bomer löblicher milt vnd natur meiner partheie gnedig-
lichen mitteylen/vnd bei seinem rechtmessigen erbietten/
rechtens/vnd des heyligen Römischen Reichs ordnung
handhaben/wie Christus spricht: Ich bin gefangen ge-
west/ir habt mich getröst. Auch bei allem rechtmessigen
Christlichen erbietten/zü recht verhelffen:vnd das es bil-
lich/wie recht/geschehen soll/stell ich zü L. G. erkantnis
vnd wil also inn der sachen endtlich beschlossen haben.

H ij

Hier auff ist am 18. Decembris Anno 1528. diß
volgend vriteyl ergangen.

Inn sachen Adolffs von Clarenbach wider die Statt
Cöln ist nach allem fürbringen zu recht erkannt / daß die
von Cöln noch zur zeit inn die peen / inn außgangē Wan
dat verleipt / nit zuerkleren / sonder inn dreien woche den
nechsten dem gemelten Clarenbach vnparteische Rich-
ter / fürderlich vnd gebürlich recht ergeen lassen schuldig
sein. Vnd so das also in berurter zeit nit beschehe / sol auff
ferrer sein Adolffen anruffen / hie an diesem keyserlichen
Camergericht ergehn was recht ist ic.

Auff diß vriteyl hat Anwald der statt Cöln auff den 13.
tag Januarij also wie volget fürgetragen / als hetten sie
dem vriteyl genüg gethan / daß sie Adolff Clarenbach zu
güt dem Greuen vnd Scheffen vberlibert hetten.

Wolgebomer gnediger herr von wegen der statt Cöln
wider Adolff von Clarenbach erschein ich / inn willen vn
meynung ergangnen / vnd vor E. G. gesprochen vriteyl
derselbig volg vnd gnüg zethun. Vnd demnach inn der
statt Cöln inn peinlichen sachen zwey ordenliche gericht
seind. Das eyn / Greue vnd Scheffen meinem gnedigste
herren dem Churfürsten züstendig. Das ander / so vom
Bäpfflicher heiligkeyt hochgemelten meinen gnedigsten
herrn dem Churfürsten / den glauben belangend / zuuer-
ordnet. Vnd aber eyn erbar Rath vnbeußt / welch dem
gegenteyl verdecktlich od vorpartheisch Richter geacht
werden möchten / So weren sie auff Judicis bescheyd vr
bütig / inen den Clarenbach vorderen eyns / oder vor sein
gnad zustellen / vnd souil an inen / dem vriteyl also genüg
gethan haben ic.

Darauff hat Adolffs Procurator also begert.

Wolgebomer gnediger herr mit der Protestation/das ich von wegen meiner parthei Adolffen von E. G. ergangen vrt Eyl Keyns wegs weichen/oder mich des selbigen begeben haben wil/mir gnediglich des fürtrags zuerkennē abschrifft/wolte mich erschē vnd vnderreden bei meiner parthei/vnd nachmals meiner parthei notturff vorbringen.

Als dem procurator abschrifft dieses fürbringē gewor den/hat er nitt gleich darauff gehandelt/der meynung/das er meynete/Adolff würde izt inn liederlicher gefängnis gehalten/iedoch hat er sich dieses mit seiner partheien freunde vnderredt/vnd als er das widerspil erfahren/hat er weiter vff den 19. Februarij gerichtlich gehandelt: das die von Cöln dem vrt Eyl nit volg noch genug gethan haben/auch suspiciones angezeygt/darneben inhibitiones wider Greuen vñ Scheffen begert ic. Darauff Syn dicus abschrifft seines fürtragens begert/iedoch ist er durch Adolffs Procurator bewegt/das er gleich daruff handelte/vnd zeygt dar wider generalia an ic. vñnd das Greue vnd Scheffen Adolffs ordentliche richter seien/die weil es causa criminalis ic. Dawider der Procurator gesagt generalia/vnd dem gegenteyl nit bestanden/dz Greue vnd Scheffen sein ordentlich Richter sei/auch nit causa criminalis:vnd ob es schon causa criminalis/so were es doch mixti Imperij/in qua causa etiam iudex secularis posset cognoscere: Darzu/solte jm auch nit gebüren auß grösser sachen on seiner parthei wissen vnd willen zuhandlen. Damit aber sein G. nit spüren möchte das Adolff Keyn schewen des rechten hett/beth er sein G. jm als ordentlicher oder bequemer richter selbs zuerkennen. Wa aber solichs nit sein möchte (das auch mercklich gespürt/das sein parthei Adolff nichts dann rechtens vñnd noch begert) so were sein parthei vbütig rechtens zuerwartē

von Bürgermeyster vnd Rath der statt Cöln. Vnd das
das billich rechtlich sein soll/stelte er es zu erkentnus.

Als dises auff die weise vnd form fürgetragen / ist dar-
nach in sunff tagē keyn gerichtes tag gewesen. So ist auch
nit gleich daruff weiter gehandelt / vnd auff keyn fürder-
lich antwort getrungen / sonder hat eyn zeitlang die sach
beruwen lassen / biß er weitem bescheyd vō seiner partei
entpfieng. Wiler zeit ward der Reichstag bestimpt / der
halben dan auch Adolffs procurator die sach verzohē bis
zum end desselbigen Reichstags / auff das er hörete was
alda vertragen vnd beschlossen würde / vnd sich darnach
zehalten wüßte.

Vnd wiewol dieser handel an Key. M. Camergericht
noch nit geendt / iedoch haben die Theologen zu Cöln für
vnd für angehalten / daß doch Greue vnd Scheffen / de-
nen das halßgericht befolhen / irer Sententz vñ verdam-
mung (darinn sie dann Adolphum vnd Petrum als ren-
dige schaaf von der Romischen kirchen abschneitten / vff
das das übel nit weiter zuneme / vnd dem weltlichen hof
oder gericht überantwortē: doch mit der bitt / daß dassel-
big gericht doch die peen on blütnergießung / vñ fahr des
todts wöllemessigen vnd miltērn) volg vñnd gnüg thün
wolten. Mit diesem vrtēyl haben Greue vnd Scheffen
jr anhalten oft abgeschlagen / auch angezeygt / daß dise
sach an jr gericht nit gehöre: vnd darneben sich auch mit
des hochwürdigsten herrn h. Herman Erzbischoffs zu
Cöln befehl (so sein G. jnen durch seinen Cantzler zu ent-
botten: Daß Greue vnd Scheffen disen zweyen anders
nit dan Rechtens widerfaren ließen. Weren sie des todts
schuldig / so solt man sie straffen: wa aber nit / solt man
sie der gefengnis erledigen) entschuldiget / daß sie Adol-
phum vnd Petrum nit zum todt verurteylt kündten.

63
Die mit haben sie sich gar nit bewegen noch abschreck-
en lassen/ sonder ie mehe vnd mehe arbeyt vnd kostē (wie
man dann vor die gewisse warheyt zu Cōln vnd allenthal-
ben sagt) darauff gewandt biß sie zuwegen bracht/ daß
man sie verbriant hat.

Wie vnd durch welche Richter dise zwen zum feur ver-
urtheyle seint/ Kan ich eygentlich hie nit anzeygen/ dieweil
so mancherley rede dauon gehn. Der merer teyl wil daß
Greue vnd Scheffen keyn vrt Eyl gefellet haben/ wie sie dz
auch selbst auff den heutige tag (dan also bin ich bericht)
noch bekennen sölten. Etliche wöllē das der Ketzermey-
ster am hohen gericht jr Sententz vnd verdammung ge-
lesen hab/ vnd seien darauff verbriant. Es meynen auch
etliche/ nachdem Greue vnd Scheffen das Gericht beses-
sen haben/ ob sie wol schon keynen außspruch gethan/ so
weren sie doch gleichwol in der geheym von inē zum feur
verurtheylet. Daß disem also oder nitt/ wil ich nit verant-
wortē/ so ichs vngewiß bin/ man weyß aber wol/ daß die
Theologen on auffhören auff den Cantzen/ als die sch-
weyßend krankheyt zu Cōln überhandt nam/ schrien/
daß sie Gott darumb straffte/ daß man keyn iusticiē the-
te/ vnd die ketzerei außbreutete/ wie oben auch weitläuffi-
ger iß angezeygt.

174 8639

Handwritten text at the top of the page, appearing to be a title or header, possibly starting with "In nomine domini".

Main body of handwritten text, consisting of several lines of dense script, likely a Latin document or manuscript.

Lower section of handwritten text, possibly a concluding part or a separate entry, continuing the script.